

Tiroler Schützenzeitung

Mitteilungsblatt der Schützen der Alpenregion

38. Jahrgang • N^o 6 | Dezember 2014 • Bozen · Innsbruck · Kronmetz · Weyarn

„So wird sie scheitern...“

... die Europaregion. Die Anzeichen dafür sind da. Bei seiner Antrittsrede sagte Jean-Claude Juncker wortwörtlich: „Staaten sind keine provisorische Einrichtung, keine provisorische Erfindung der Geschichte. Europa muss die Staaten respektieren. Europa kann man nicht gegen die Staaten aufbauen.“ Womit, wer an die Zukunft einer eigenständigen Europaregion glaubt, wohl ein ziemlicher Optimist sein muss. Wenn sich dann beim Dreierlandtag die Welschtiroler einfach vorzeitig aus dem Staub – und sich die anwesenden Abgeordneten in die Hose machen, wenn es darum geht, die Landeshymne zur Hymne der Europaregion zu machen, dann ist – wer an die Zukunft der Europaregion Tirol glaubt, bald ein Utopist ...

meint euer Landeskommandant
Elmar Thaler



Am Schießstand haben sich jahrhundertlang die besten Schützen aus allen Landesteilen gemessen.

Die besten Schützen stammen aus dem Zillertal!

Die letzten 100 Jahre im alten Tirol (1816–1915) aus sportlicher Sicht

von Dr. Karl Graf

Nach den sensationellen Erfolgen der Südtirolerin Petra Zublasing bei der Sportschützen-WM 2014 in Grenada konnte man in einer Meldung der Autonomen Provinz Bozen Südtirol lesen: „Es ist keine der traditionellen heimischen Sportarten, aber doch: Südtirol hat eine Weltmeisterin“. Diese Feststellung mag für einen kurzen sporthistorischen Zeitraum zutreffen, Tatsache ist aber, dass in Tirol gerade das Schützenwesen die längste Tradition von allen heimischen Sportarten besitzt.

Schuld an dieser Unkenntnis ist die Tatsache, dass die Aufarbeitung dieser Geschichte kaum Interessenten fand. Otto Stolz, Erich Egg u.a. erwarben sich große Verdienste um die Chronologie des Standschützenwesens, Ludwig von Hörmann u.a. beschrieben die volkskundliche Seite. Bei all diesen Betrachtungen gewinnt man die Erkenntnis, dass im vorletzten Jahrhundert das Scheibenschießen in Tirol der eindeutige Volkssport Nummer eins war – und das nicht nur durch die bekannte spezielle Tiroler Wehrverfassung. Jedes Dorf besaß einen eigenen Schießstand und veranstaltete oft mehrere Freischießen im Jahr. 1912 gab es in ganz Tirol 450 Vereine mit ca. 65.000 Mitgliedern. Da zu dieser Zeit keine Frauen aufgenommen wurden, bedeutete



INNSBRUCK
EHRENBUCH
DIGITAL



FRITZENS &
GMUND
BAYERN UND
TIROLER
KOLLEGIAL



LAGAZUOI
TIROLER
STANDSCHÜT-
ZEN ANNO
DAZUMAL

6

15

25

2 Aus den **LANDESTEILEN** ...

diese Zahl, dass 1/3 der erwachsenen Tiroler aktive Angehörige eines Schützenvereines waren. Inaktivität bedeutete Streichung aus der Mitgliederliste.

Aus sporthistorischer Sicht besonders bemerkenswert waren die Wettkämpfe, bei denen es meistens um Geldpreise ging. Damit ist von den Schützen genau das verwirklicht worden, was die moderne Sportbewegung erst in den letzten Jahrzehnten wieder geschafft hat. Dazwischen lag die englische Auslegung des Sports, wo nur der reine Amateur Zugang zu Wettkämpfen erlangte. Die Olympischen Spiele waren lange davon geprägt. Das letzte Opfer war wohl Karl Schranz, der 1972 davon ausgeschlossen wurde. So war das traditionelle Schießen auch lange von den Olympischen Spielen, aber auch von Weltmeisterschaften verbannt, erst in der Zwischenkriegszeit beugte man sich den Forderungen des Amateursports.

Vor 1915 wurde jedenfalls das Schützenwesen in Tirol von keiner englischen Sportauffassung beeinflusst. Preisschießen gab es schon in den Jahrhunderten zuvor, aber erst ab ca. 1800 wurden die Ergebnisse auch dokumentiert. Das neu entstandene Pressewesen berichtete zumindest von den großen Schützenfesten, ab 1846 (mit Unterbrechung) hatte das Schützenwesen mit der Tiroler & Vorarlberger Schützenzeitung sogar ein eigenes Organ. Worauf die Historiker und Volkskundler kaum ihr Augenmerk richteten, waren die Aktiven dieser Zeit, die allerdings vom Volk genau gekannt und verehrt wurden und nachahmenswerte Vorbilder für die Jugend waren. Schon 1846 wurde Peter Rella in seiner Heimatgemeinde Neumarkt nach seinem Sieg beim großen Kaiserschießen feierlich empfangen. Die Siegespreise auf den Hauptscheiben erreichten manchmal erstaunliche Ausmaße. Beim Festschießen 1838 betrug die Siegesprämie 300 Dukaten, für die man zu dieser Zeit etwa 3000 m² Ackerland im Umkreis von Innsbruck erwerben konnte. Die Bedingung war, dass jeder Schütze nur einen einzigen Schuss auf die Hauptscheibe abgeben durfte, sodass das Glück eine bedeutende Rolle spielte. Dies wurde von den Veranstaltern nie infrage gestellt, für das allgemeine Schützenvolk steigerte sich dadurch sogar noch die Attraktivität. Preise wurden parallel dazu auch für die Schleckerscheiben ausgesetzt. Darauf konnte man mehrere Schüsse zum Einschießen abgeben. Später kamen noch Serienscheiben dazu, bei denen nun tatsächlich die Meisterschützen besser zur Geltung kamen.

Die Prämien dafür reichten allerdings nie an die der Hauptscheiben heran. Die hochdotierten Schießen in unserem Land begannen 1816 zur Feier der Wiedereingliederung Tirols in Österreich. Kaiser Franz übernahm die gesamten Kosten, und armen Schützen wurde sogar ein Taggeld gewährt. 3.678 Teilnehmer im Alter von 13 bis 86 Jahren wurden gezählt, die sich in Vorrunden für die 12 Hauptpreise im Wert von 320 bis 10 Dukaten qualifizieren mussten. Sechs Jahre später weilte Kaiser Franz wieder in Tirol und spendierte ein ähnlich großes Schießen. Bemerkenswert dabei ist die Anwesenheit von Zar Alexander I. aus Russland, der sogar den ersten Schuss auf die Hauptscheibe abgeben durfte. Kaiser Ferdinand setzte diese Tradition fort und finanzierte ein großes Schießen 1838 aus seiner eigenen Tasche. Eine andere Organisationsform wies das Jubiläumsschießen „500 Jahre Tirol bei Österreich“ 1863 auf, wo eine überwältigende Zahl an Geld- und Sachpreisen von der Bevölkerung gespendet wurde.

Einen größeren Rückschritt im Wettkampfwesen gab es immer in den Kriegsjahren, als die Tiroler Standschützen ihrer Pflicht zur Landesverteidigung nachkommen mussten (1848, 1859, 1866). Aber dadurch gab es auch für die der Tradition sehr nachhängenden Landsleute manche Erkenntnisse, Entwicklungen verschlafen zu haben. Vor allem bei der Beteiligung an



internationalen Wettkämpfen musste man erkennen, dass man gegenüber Schweizern und Deutschen technische Errungenschaften oft verpasst hatte. 1869 wurde jedenfalls begonnen, Werndlgewehre (Hinterlader) von der k.k. Landesverteidigungs-Oberbehörde als Siegespreise zu vergeben, die möglichst schnell die gewohnten Vorderlader ersetzen sollten. Ein Eckpfeiler in der Internationalisierung des Schützenwesens war wohl die Organisation des 1. Deutschen Bundesschießens 1862 in Frankfurt/Main. Hochemotional waren die Diskussionen über die Beteiligung der Tiroler daran, die letztendlich erst dann wahrgenommen wurde, als die Gastgeber die Italiener wieder ausluden. Geradezu euphorisch war der Empfang der ca. 400 Tiroler beim Veranstalter, wobei zusätzlich der damals schon weltweit bekannt gute Ruf der heimischen Schützen bestätigt wurde. Johann Hohenegger (Innsbruck, später Graun am Reschen)



Erinnerungsmedaille aus dem Jahre 1868 vom Deutschen Bundesschießen in Wien



Das Schießwesen hat im gesamten alten Tirol eine lange Tradition.

duellierte sich bis zum letzten Tag mit einem Schweizer um den Schützenkönig, und die Deutsche Schützenzeitung kam nach einer Auswertung aller Resultate zu folgender Länderreihung: 1. Tirol/Vorarlberg; 2. Schweiz; 3. Hamburg,... 16. Österreich!

Ab diesem Zeitpunkt erlebte das Tiroler Schützenwesen nochmals einen Initialschub. Grund dafür war die Fertigstellung der wichtigsten Eisenbahnen. Vor allem als die Brennerbahn 1867 eröffnet wurde, kam es erstmals zu einem regen Austausch bei Wettkämpfen in Nord- und Südtirol. Zu dieser Zeit begann sich ein regelrechtes Profitum zu entwickeln, deren erster Vertreter wohl Stanislaus Prem aus dem Zillertal war. Sein Landsmann Franz Ritzl (Fügen) dürfte in seiner Karriere durch seine weithin bekannte Treffsicherheit mindestens 30.000 Kronen Preisgeld erworben haben. Angeführt ist die Aufstellung der besten Schützen des Jahres 1868. Die Besonderheit war nicht nur die Gesamttiroler Beteiligung bei den zahlreichen Landes-Freischießen, sondern die Fahrt von ca. 800 heimischen Schützen zum 3. Deutschen Bundesschießen in Wien (!). Beim Studium der Ergebnisse gab es wiederum erstaunliche Erkenntnisse: Den höchstdotierten Preis aus Tiroler Sicht erzielte Modesto Berlanda (Pergine) aus dem damaligen Welschtirol, einer Region, die sich ansonsten nur recht spärlich am Tiroler Schützenwesen beteiligte. Schützenkönig wurde Michael Fessler aus Bregenz, also ebenfalls ein Mitglied des heimischen Schützenbundes. Er war Bauer, so wie viele seiner Landsleute in Wien, aber es finden sich auch Bürger, Adelige und hohe Militärangehörige in den Listen. Nicht selten waren bei lokalen Schießen sogar Geistliche im Vordergrund zu finden. Rupert Huter, Priester in einer Reihe von Gemeinden im heutigen Süd- und Osttirol, dazu ein anerkannter Botaniker, wurde 2. beim Landesschießen von Bozen und Sieger beim Freischießen in Stilfes 1886. Er mag stellvertretend für eine ganze Reihe von Kollegen genannt sein.

Mit dem Beginn des 1. Weltkrieges ging das Wettkampfwesen der Tiroler Standschützen schlagartig zu Ende. Noch einmal traten am 11. November 1914 zur Einweihung der neuen Bozner Fahne 358 Schützen zu einem Festschießen an. Das Meraner Freischießen am 25. März 1915 war schließlich die letzte Veranstaltung – mit der Kriegserklärung Italiens wurden alle Standschützen zur Verteidigung der Südgrenze abkommandiert.

Nach Auswertung aller verfügbaren Unterlagen liegen ca. 10.000 Namen von Schützen im Archiv, die von 1816 bis 1915 bei regionalen und überregionalen Schützenveranstaltungen Preise erzielt haben. Nahezu jeder Ort Tirols ist dabei vertreten, vielleicht eine ideale Ergänzung für Ortschronisten und Familienforscher. Die Punktwertung wurde in etwa so berechnet, dass pro 10 Kronen Preisgeld 1 Punkt vergeben wurde.

Dr. Karl Graf hat für alle Jahre zwischen 1846 und 1915 eine jährliche Bestenliste zusammengestellt, mit den Auswertungen aller erudierbaren Schießen. Dort sind bis zu 300 Namen pro Jahr verzeichnet. Dazu kommen die vorhergehenden Jahre 1838, 1822 und 1816, wo große Schießen veranstaltet wurden. Als Beispiel wurde in einer Tabelle das Jahr 1868 gewählt, weil dort erstmals die neue Brennerbahn einen Besuch der Schützenfeste in beiden Landesteilen ermöglichte und, als großer Höhepunkt, das Deutsche Bundesschießen in Wien stattfand. Diese Tabelle ist auf www.schuetzen.com einsehbar.

Die folgende Tabelle zeigt die besten Schützen Tirols im Zeitraum 1816–1915. Die Jahreszahlen dahinter bedeuten die Jahre, in denen der Schütze bei Wettkämpfen antrat (z.B. Stanislaus Prem erstmals 1861, letztmalig 1890). ■

Die besten Tiroler Schützen 1816 – 1915

Ring	Name	Ort	aktiver Schütze von – bis
2888	Franz Ritzl	Fügen	1873–1913
1878	Stanislaus Prem	Stumm	1861–1890
1287	Eduard Pattis	Kardaun	1885–1914
1237	Josef Ruetz	Oberperfuß	1903–1914
1148	Ingenuin Ritzl	Zell/Ziller	1888–1913
1072	Alois Ausserer	Eppan	1874–1911
995	Kaspar Hausberger	Fügen/Ibk.	1901–1908
976	Josef Winkler	Tisens	1906–1914
963	Simon Adler	Achenkirch	1897–1913
905	Hermann Schwarz	Volders	1896–1913
814	Fritz Danzl	Innsbruck	1890–1909
801	Johann Prem	Hall/Ibk./Stumm	1878–1912
721	Karl Nägele	Meran	1896–1914
716	Alois Ritter von Mersi	Innsbruck	1884–1911
705	Johann Flöckinger	Innsbruck	1862–1900
690	Theodor Steinkeller	Bozen	1893–1913
669	Jakob Widner	Bruck	1868–1894
633	Mathias Ladurner	Meran	1905–1913
632	Heinrich Haimbl	Brixen	1878–1906
613	Lorenz Neurauter	Innsbruck	1882–1912
578	Alois Kreidl	Brixen	1907–1913
559	Andrä Lackner	Schwaz	1887–1908
556	Ludwig Eder	Jenbach	1905–1914
551	Ludwig Faller	Bozen/Fügen/Kufstein	1905–1914
549	Winkler Heinrich	St. Leonhard/Pass.	1904–1914
471	Martin Hohenegger	Meran/Ibk/Kitzb.	1863–1912
461	Peter Pattis	Bozen	1874–1899
393	Anton Jun. Ritzl	Fügen	1911–1914
392	Georg Moser	Prags	1906–1914
368	Anton Plattner	Jenbach	1879–1908
349	Josef Musch	Meran	1889–1900
321	Franz Lutz	Welsberg/Ibk.	1888–1901
320	Lorenz Paintner	Klein Nesselwang	?–1816
314	Josef Egger	Meran	1889–1913
305	Alois Lageder	Bozen	1896–1913
300	Ignaz Nagl	Enneberg	?–1838
299	Franz Block	Wörgl/Reutte	1864–1887
295	Jakob Nairz	Innsbruck	1865–1883
294	Josef Gasser	Kufstein	1890–1905
291	Johann Keiler	Schlitters	1887–1899
275	Georg Prantl	Schenna	1850–1895
275	Andrä Vergeiner	St. Johann/Walde	1905–1914
262	Isidor Mauracher	Fügen/Schwaz	1902–1913
260	Richard Berr	Bozen	1909–1912
255	Josef Somavilla	Bozen	1880–1885
251	Johann Kofler	Unterperfuß/Sellrain	1888–1911
244	Anton Geiger	Natters	1896–1913
231	Anton Pinzger	Buch	1860–1886
228	Johann Innerhofer	Innsbruck	1880–1902

Das nächste Alpenregionstreffen der Schützen findet vom 2. bis 3. Juli 2016 in Waakirchen/Bayern statt.

INNSBRUCK

von Rainer Gerzabek

Mehr Föderalismus in Österreich!



Hunderte BesucherInnen verfolgten am Vorabend des Nationalfeiertages die feierliche Aufführung des „Großen Österreichischen Zapfenstreichs“ am Landhausplatz in Innsbruck:

Mitwirkende waren die Militärmusik Tirol, die Ehrenkompanie der Stabskompanie/Militärkommando Tirol, die Musikkapelle und die „Georg Bucher“ SK Axams. In seiner Ansprache forderte LHptm. Günther Platter mehr Föderalismus und regionale Gestaltungsspielräume ein: „[...] Wir brauchen

mehr Föderalismus in Österreich. Ein guter Schritt dazu wäre eine echte Steuerautonomie wie in der Schweiz. Hier haben die einzelnen Kantone eine sehr weitgehende Steuerautonomie. Reden wir doch einmal ernsthaft darüber, was wir uns hier von den Eidgenossen abschauen können“, erklärte der Tiroler Landeshauptmann.

Wunsch nach Selbstbestimmung

Mehr denn je gehe es den Menschen um den Wunsch nach Selbstbestimmung im

eigenen Lebensraum. Das zeigten auch die politischen Debatten und Unabhängigkeitsbestrebungen in West- und Südeuropa, so Platter weiter.

„[...] Der Wunsch nach mehr regionalen Gestaltungsspielräumen bewegt die Menschen. Sie wollen keine Zentrallösungen, die über alle einfach darübergestülpt werden, ob sie nun passen oder nicht. Denn mittlerweile wird die Verschiedenheit in einer globalisierten Welt als Reichtum wahrgenommen.“ ■

INNSBRUCK

von Willi Tilg

Internationales Gefallenen- und Verstorbenen-Gedenken

Das Schwarze Kreuz/Landesstelle Tirol veranstaltete am 11. Oktober 2014 gemeinsam mit dem Militärkommando Tirol in Innsbruck am Soldatenfriedhof Amras eine internationale Gedenkfeier für die Kriegstoten und Gewaltopfer aller Völker.

Bei diesem Festakt waren Repräsentanten aus Russland, Deutschland und Italien eingebunden – Länder, deren Gefallene auch in Amras bestattet sind.

Landesrat Mag. Johannes Tratter hielt als Vertreter des Landes Tirol die Festansprache. Er betonte in seinen Ausführungen die Bedeutung dieser Veranstaltung und verwies auf die ständige Anwesenheit dieser Mahnmäler aber auch an die immer gegenwärtige Erinnerung. Die Kriegstoten und Verstorbenen der verschiedenen Nationen haben auf diesem Friedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden. Landesrat Tratter verwies in diesem Zuge aber auch auf die gegenwärtige Situation der unzähligen Flüchtlinge nach Europa. Feierlich umrahmt wurde dieser Festakt durch die Ehrenzüge der deutschen Gebirgsjäger, der italienischen Alpini aus Sterzing und dem österreichischen Bundesheer. Eine Kompanie der Kaiserjäger und der SK Pradl feuerten Ehrensalven ab.

Die Militärmusik Tirol umrahmte musikalisch dieses – wie jedes Jahr – besinnlich und respektvoll gestaltete Totengedenken. ■



Am österreichischen Denkmal legten die Vertreter des Schwarzen Kreuzes, des Militärkommandos Tirol, der Deutschen Bundeswehr, der Republik Österreich, des Landes Tirol und der Stadt Innsbruck einen Kranz nieder. (Foto: Vzlt. M. Hörl; MilKdo Tirol)

PRO & CONTRA

Soll der Proporz bei der Vergabe von öffentlichen Stellen beibehalten werden?

Der ethnische Proporz dient in Süd-Tirol unter anderem dazu, um die Gleichberechtigung bei der Stellenvergabe von öffentlichen Ämtern zwischen der deutsch-, der ladinisch- und der italienischsprachigen Bevölkerung sicherzustellen. Er gilt nicht nur für öffentliche Ämter der Landesverwaltung, sondern auch für die staatlichen Einrichtungen innerhalb des Landes. Nach den Ergebnissen der Volkszählung von 2011 stehen von 100 Stellen 69 der deutschen, 26 der italienischen und 5 der ladinischen Volksgruppe zu. Trotzdem wurden in letzter Zeit vermehrt Ausschreibungen für technische Berufe oder leitende Ärzte in Krankenhäusern nicht mehr nach Volksgruppe, sondern (nur) nach Fähigkeiten ausgeschrieben.

Giorgio Zanvettor,
Co-Vorsitzender der Südtiroler Grünen und Stadtrat in Leifers:
„Heute stellt das System eine überholte, anachronistische Lösung dar, die in keiner Weise die Realität des mehrsprachigen Südtirol widerspiegelt.“



NEIN – Der Proporz hat eine gewisse „historische Berechtigung“, es war ein wichtiges Instrument in einem bestimmten historischen Zeitraum. In der Tat lag, gegen Ende der 50er Jahre, der Anteil der deutschen und ladinischen SüdtirolerInnen im öffentlichen Dienst unter 15%! Das erklärte und den Verhältnissen entsprechendes Ziel des Proporz wurde jedoch bereits vor einigen Jahren erreicht. Mit dem Proporz hat die deutschsprachige Bevölkerung aufgeholt, und im Jahr 2002 wurde die Ausgewogenheit erreicht. Heute stellt das System eine überholte, anachronistische Lösung dar, die in keiner Weise die Realität des mehrsprachigen Südtirol widerspiegelt. Folglich wäre es längst an der Zeit, eine groß angelegte Überprüfung zu starten. Warum tut man das nicht? Es gibt meiner Meinung nach verschiedene Erklärungen: Erstens garantiert der Proporz die ethnische Trennung, und zweitens entsteht durch dieses System der Anreiz, sich der Gruppe anzuschließen, deren Chancen naturgemäß am breitesten gestreut sind. Und all das kommt den monoethnischen Parteien zugute. Diese relevanten Nachteile des Proporz wurden bereits von Alexander Langer 1984 identifiziert: Es ließe sich ja im Grunde auch die Möglichkeit erproben, einen bestimmten Proporzsatz von Stellen und Ämtern für nachweislich zweisprachige Funktionsträger oder Bedienstete zu reservieren: So würde der Anreiz für Mehrsprachigkeit und Kommunikation geschaffen, ohne eine Trennmauer zwischen Volksgruppen zu ziehen. Eine umfangreiche Zweisprachigkeit, statt Proporz, sollte der richtige Ansatz für die Zukunft sein. Bei der nächsten Autonomiekonferenz werden Vorschläge zur Überarbeitung des Autonomiestatutes eingebracht, und der Proporz wird sicherlich eines der zentralen Themen sein.

giorgio.zanvettor@provinz.bz.it



Alexander Wurzer, Vorsitzender der Jugend des Autonomen Südtiroler Gewerkschaftsbundes (ASGB) und Mitglied der SK Bozen-Gries:
„Der Proporz ist die Garantie für die deutsche und ladinische Volksgruppe, Stellen im öffentlichen Dienst zu erhalten!“

JA – Unbedingt. Der Proporz sichert eine gerechte prozentuale Stellenvergabe nach Sprachgruppe. Die Diskussion darf nicht sein, ob der Proporz beibehalten wird – vielmehr muss heute dafür Sorge getragen werden,

dass der Proporz auch eingehalten wird. Es gibt in der jüngeren Vergangenheit etliche Beispiele, die zeigen, dass der Proporz oft bewusst umgangen wird (Etschwerke, Sanität, Sasa, diverse Staatsbetriebe etc.). Bei der Eisenbahn ist es z.B. so, dass Facharbeiter aus anderen italienischen Regionen nach Südtirol gebracht werden, obwohl heimische Arbeitskräfte die Arbeiten genauso gut erledigen könnten. Äußerungen von politischer Seite, z.B. von Brigitte Foppa, die dem Proporz die Schuld zuschiebt, verantwortlich für ethnische Diskussionen zu sein, werden oftmals als Legitimation für das Nichteinhalten des Proporz verstanden. Davor muss ich ganz klar warnen: Der Proporz ist die Garantie für die deutsche und die ladinische Volksgruppe, Stellen im öffentlichen Dienst zu erhalten! Befürworter der Abschaffung des Proporz nehmen die Diskriminierung von Volksgruppen nicht nur in Kauf, oft erscheint es deren offensichtliche Taktik zu sein, damit die Autonomie und die Minderheitenrechte Stück für Stück herunterzuschrauben, um Verhältnisse wie in den 20er und 30er Jahren zu schaffen. Eine schleichende Italianisierung, die von selbsternannten Gutmenschen gutgeheißen oder vor lauter Blindheit nicht gesehen wird. Die soziale Komponente für die deutsche und die ladinische Volksgruppe wäre verheerend: Der öffentliche Dienst als ehemaliges Auffangbecken für vergeblich Arbeitssuchende würde stante pede wegbrechen und die Arbeitslosenzahlen als Folge in die Höhe schnellen. Rückschritt statt Fortschritt ließe grüßen!

xandi.wurzer@hotmail.de

6 Aus den LANDESTEILEN ...

INNSBRUCK

von Claudia Sporer-Heis

Tiroler Ehrenbuch – digital

Anlässlich des 100-jährigen Gedenkens an den Ersten Weltkrieg stellt das Land Tirol das „Tiroler Ehrenbuch“ der Gefallenen von 1914–1918 online zur Verfügung. Ab sofort sind auf der Website der Tiroler Landesmuseen Recherchen in einer Datenbank möglich. Ergänzungen aus der Bevölkerung sind erwünscht!



Original-Titelbild des Sterbebild-Bandes für die Stadt Lienz, gestaltet von Albin Egger-Lienz (Foto: Tiroler Landesarchiv)

Was ist das Tiroler Ehrenbuch?

Die Idee, eine Sammlung von Daten aller Gefallenen des Ersten Weltkriegs anzulegen, entwickelte der damalige Direktor des Tiroler Landesarchivs Dr. Karl Böhm am Allerseelentag des ersten Kriegsjahres 1914 bei einem Spaziergang über den Tummelplatz bei Schloss Ambras. Aufgrund der großen Anzahl von Soldaten, die bereits in den ersten Monaten gefallen waren, initiierte er die Anlegung eines „Tiroler Ehrenbuchs“, damit den im Krieg zu Tode gekommenen Tirolern ein Denkmal gesetzt werde.

Das Projekt – unterstützt von Erzherzog Eugen und dem damaligen Landeshauptmann Theodor Kathrein – bedeutete nicht nur ein akribisches Sammeln von Nachrichten, Sterbebildern, Lebenserinnerungen usw., sondern auch umfangreiche Recherchen in verschiedenen Institutionen wie Pfarr- und Gemeindeämtern sowie bei Angehörigen.

So entstanden insgesamt 120 Bände, in denen einerseits auf sogenannten „Gedenkblättern“ verschiedene Daten und historisch-archivalisches Quellenmaterial zu den

Gefallenen des historischen Tirol festgehalten wurden, die andererseits aber auch Sterbebilder von im Weltkrieg verstorbenen Menschen beinhalten. Die Einteilung erfolgte nach Gerichtsbezirken, wobei allen Sterbebild-Bänden Titelbilder, geschaffen von den damals bekanntesten Tiroler Künstlern wie Albin Egger-Lienz, Max Esterle, Tony Grubhofer etc. im Original vorgelegt wurden.

Nach der Ausstellung eines Teilbestandes in der Landhauskapelle im Jahr 1924 wurden 1927 alle Bände des Ehrenbuchs in der Innsbrucker Dogana präsentiert, geweiht und in die Obhut des Landes Tirol übergeben. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs begann Karl Böhm auch die in diesem Krieg gefallenen Tiroler zu

verzeichnen. Daraus entstanden 34 Bände eines Gedenkbuches, das 1947 im Rundsaal des Ferdinandeums ausgestellt und feierlich an das Land Tirol übergeben wurde. Schließlich griff man einen Landtagsbeschluss aus dem Jahr 1835 auf und erstellte noch zwei weitere Ehrenbücher für die in den Jahren von 1796 bis 1813 Gefallenen Tirols. Anlässlich des 140. Todestages Andreas Hofers wurden diese am 20. Februar 1950 in der Hofkirche gesegnet. Im Zusammenhang mit der 150-Jahr-Feier der Tiroler Freiheitskämpfe von 1809 wurden die Bände des Ehrenbuchs im Jahr



Sterbebilder von Gefallenen aus Buchenstein (Fotos: Tiroler Landesarchiv)

1959 in der neu erbauten Landesgedächtniskapelle im Museum der Tiroler Kaiserjäger auf dem Bergisel ausgestellt. Seit der Eröffnung des TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum im Jahr 2011 sind dort noch einige – nach geographischen Gesichtspunkten ausgewählte – Bücher zu sehen. Die anderen Bände werden im Tiroler Landesarchiv aufbewahrt. ■

Screenshot der Online-Datenbank des Tiroler Ehrenbuchs <http://ehrenbuecher.tiroler-landesmuseen.at>

EHRENBÜCHER DES LANDES TIROL
1. WELTKRIEG

STICHWORT → SUCHE SUCHE ZURÜCKSETZEN

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

NAME	ORT	DATUM
Ahlander, Konrad; Nazan Heinrich – Sohn	Brenner	12.02.1916
Achleitner, Franz	Brenner	1914
Adelholzner, Alois; Karachbaumersohn	Brenner	12.12.1914
Agrainer, Ferdinand; beim Steckholzer	Brenner/Valle/Padaun	24.03.1915
Albert, Peter	Giggberg	02.03.1898
Amsauer, Konrad; Nazan Heinrich – Sohn	Brenner	12.02.1916
Antrauer, Franz	Brenner	1914
Apel, Alois; Karachbaumersohn	Brenner	12.12.1914
Aroner, Ferdinand; beim Steckholzer	Brenner/Valle/Padaun	24.03.1915
Azal, Peter	Giggberg	02.03.1898

Ergebnisse 1 - 10 von 23.456 Ergebnisse pro Seite 10 | 20 | 50 | 100

Screenshot der Online-Datenbank des Tiroler Ehrenbuchs <http://ehrenbuecher.tiroler-landesmuseen.at>

Digitalisierung

Aus Anlass des Gedenkens an den Ersten Weltkrieg wurde der Datenbestand dieser Zeit, der sich hervorragend für die Publikation in einer Datenbank via Internet eignet, im Auftrag des Landes Tirol von einem Historikerteam unter der Leitung von MMag. Bernhard Mertelseder (Universität Innsbruck) digitalisiert. Die Kolleginnen und Kollegen erfassten dabei die in den Gedenkbüchern angeführten Daten von nahezu 24.000 Personen, wie den jeweiligen Namen, Beruf, Geburtsdatum und -ort, die Gemeindezugehörigkeit, Sterbedatum und -ort, die militärische Einheit etc. Weiters konnten auch die 50 großformatigen Bände mit der Sammlung von Sterbebildern

eingescannt werden. Diese Daten und Scans wurden von den Tiroler Landesmuseen (Historische Sammlungen) übernommen und mittels eines Datenbanksystems auf der hauseigenen Website zugänglich gemacht: Neben einer grundlegenden alphabetischen Ordnung nach Personennamen besteht natürlich auch die Möglichkeit, via Volltextsuche in allen Feldern zu recherchieren, wobei die zugehörigen Sterbebilder ebenfalls abgerufen werden können. Exemplarisch wurden bei ca. 200 Personen die in den Ehrenbüchern enthaltenen Zusatzinformationen im Original sowie in transkribierter Form ergänzt.

Die Datenbank soll jedoch nicht nur die Möglichkeit des Recherchierens bieten. Es können auch zusätzliche Dokumente, welche die in den Ehrenbüchern verzeichneten Gefallenen des Ersten Weltkriegs betreffen, ergänzt werden. Mitteilungen aus der Bevölkerung sind also mehr als erwünscht!

<http://ehrenbuecher.tiroler-landesmuseen.at>
Kontakt:

Mag. Martin Lugger,
Dr. Claudia Sporer-Heis
Historische Sammlungen,
Tiroler Landesmuseen
ehrenbuecher@tiroler-landesmuseen.at ■

ABSAM

von Thomas Putz

Gesamttiroler Schützenwallfahrt

Am 12. Oktober 2014 fand die mittlerweile zur Tradition gewordene Gesamttiroler Schützenwallfahrt in Absam statt, zu der sich Schützen aus allen Landesteilen sowie deren Angehörige und Freunde getroffen hatten.

Nach der Aufstellung und der Frontabschreitung mit LR Johannes Tratter, dem Bgm. der Gemeinde Absam Arno Guggenbichler, den LKdt. Mjr. Mag. Fritz Tiefenthaler und Mjr. Elmar Thaler sowie dem Bgf. des WTSB Mjr. Federico Masera und NR Max Unterrainer setzte sich der Bittgang durch die Straßen von Absam in Bewegung. Den Gottesdienst gestalteten der scheidende Landeskurat des BTSK Msgr. Josef Haselwanner, der neue Landeskurat des BTSK Dekan Martin Ferner und der Landeskurat des SSB Christoph Waldner. Für die musikalische Mitgestaltung war die „Speckbacher“ Musikkapelle Gnadenwald zur Stelle, die Ehrenkompanie „Speckbacher“ Absam unter dem Kommando von Mjr. Kurt Mayr, feuerte die Ehrensalve ab. Vor dem Schlusseggen übergab Landeskurat Josef Haselwanner an seinen Nachfolger Dekan Martin Ferner als Zeichen seines neuen Amtes die Stola des Landeskuraten, die er selbst von seinem Vorgänger erhalten und 32 Jahre bei allen Feierlichkeiten getragen hatte. Im Anschluss bedankte sich der Bgm. der vor einem Jahr vom Hochwasser heimgesuchten Gemeinde Kössen Stefan Mühlberger für die großzügige finanzielle Unterstützung durch die Tiroler Schützen. Mit dem Lied „Auf zum Schwur...“ wurde die würdige und schöne Feier beendet. ■



LKdt. Mjr. Mag. Fritz Tiefenthaler bedankte sich bei Msgr. Josef Haselwanner für sein 32-jähriges Geleit, das er den Tiroler Schützen gegeben hat, und begrüßte den neuen Landeskuraten Dekan Martin Ferner.

Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr!

Die Kommandanten der in der Alpenregion vereinten Schützenbünde wünschen allen ein frohes Weihnachtsfest und Gesundheit, Freude und Erfolg für das Jahr 2015.

Mjr. Elmar Thaler

geschäftsführender Landeskommandant des Verbandes Tiroler Schützen,

die Landeskommandanten

Mjr. Paolo Dalprà und Mjr. Fritz Tiefenthaler
Karl Steininger, Landeshauptmann des BBGSK

und ihre Schriftleiter

Hptm. Hans Baur, Lt. Klaus Leitner, Mjr. Günther Mairhofer



MIEMING

von Thomas Saurer

Landesschießen: Tirol-Mitte gewinnt Kleinkaliber-Bewerb

Am Landesschießen mit dem Kleinkalibergewehr am 4. Oktober 2014 nahmen in Mieming über 120 Schützen aus allen Teilen Tirols teil. Die Schützen des Viertels Tirol-Mitte konnten – wie bereits im April dieses Jahres beim Luftgewehrbewerb – den Mannschaftssieg für sich verbuchen. Am Schießstand der Schützengilde Mieming fanden sich den ganzen Tag über die treffsichersten Schützen aus allen Schützenvierteln des Bundeslandes Tirol – aber auch Schützen aus Süd- und Welschtirol – in ihrer jeweiligen Tracht zum Wettkampf ein. Aus jedem Viertel wurden 40 aktive Schützen nominiert, gewertet wurden die sechs besten. Geschossen wurde auf eine Entfernung von 50 Metern und liegend frei auf eine 20-Schuss-Serie. Den ersten Platz errang das Viertel Tirol-Mitte vor der Mannschaft aus Südtirol, und den dritten Platz belegte das Viertel Oberland. ■



Die Siegermannschaft des Viertels Tirol-Mitte mit LKdt. Mjr. Mag. Fritz Tiefenthaler (l.) und Schießkoordinator Lt. Ernst Markt (r.).

CAVALESE/GABLÖS

von Günther Mairhofer

Treffen der Landeskommandanten

Am Samstag, den 15. November 2014, haben sich die Landeskommandanten der Alpenregion in Cavalese im Welsch-Tirol zur alljährlichen Arbeitssitzung getroffen. Das Treffen wird abwechselnd von einem der vier Schützenbünde ausgerichtet; heuer war der Welschtiroler Schützenbund an der Reihe. Daran teilgenommen haben neben dem Landeshauptmann der Bayerischen Gebirgsschützen Karl Steininger und dem Landeskommandanten des Bundes der Tiroler Schützenkompanien Fritz Tiefenthaler, der Landeskommandant des Welschtiroler Schützenbundes Paolo Dalprà und der Landeskommandant des Südtiroler Schützenbundes Elmar Thaler mit ihren jeweiligen engsten Mitarbeitern.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den örtlichen Schützenhauptmann Guido Molinari wurde die Sitzung vom gastgebenden Landeskommandanten Paolo Dalprà eröffnet. Es folgten die Rückblicke über das abgelaufene Jahr sowie auf das Alpenregionstreffen in Niederdorf vom Juni 2014. Einen weiteren Schwerpunkt der Sitzung bildete die Öffentlichkeitsarbeit. Besonders erfreut sind die Landeskommandanten über den Aufwind in Süd- und Welsch-Tirol. So werden in Kürze in St. Georgen bei Bruneck und am Nonsberg zwei neue Kompanien gegründet. Nachdem sich die Schützen in Süd-Tirol bereits seit Jahren um ein „Los von Rom“ bemühen, werden diese Bestrebungen nun auch in Welsch-Tirol unter der Führung von Paolo Dalprà immer konkreter. Ebenfalls wurden die Berichte zu den Jahresprogrammen der einzelnen Bünde besprochen und weitere Grundsteine für eine fruchtbringende Zusammenarbeit gelegt.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen in einem gemütlichen Gasthaus in Daiano/Deyen wurde der „Palazzo Magnifica Comunità di Fiemme“ besichtigt. Der stattliche Palast – Sitz der Magnifica Comunità di Fiemme – verwahrt deren Schriftstücke und Traditionen. Prächtig sind die Architektur, das Dekor und die Wappen des berühmten Palastes, die den Ruhm der Fürstbischöfe von Trient widerspiegeln. Diese hatten den Palast mit sakralen und profanen Kunstwerken überhäuft. Tief beeindruckt vom Erlebten und den kulturellen Sehenswürdigkeiten in Cavalese traten die Abordnun-



Die Führungsspitzen des Welschtiroler Schützenbundes, des Südtiroler Schützenbundes, des Bundes der Tiroler Schützenkompanien und des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien bei ihrer Zusammenkunft in Cavalese.

gen am späten Nachmittag wieder die Heimreise an. Das nächste Landeskommandantentreffen wird im Herbst 2015 in Süd-Tirol stattfinden. ■

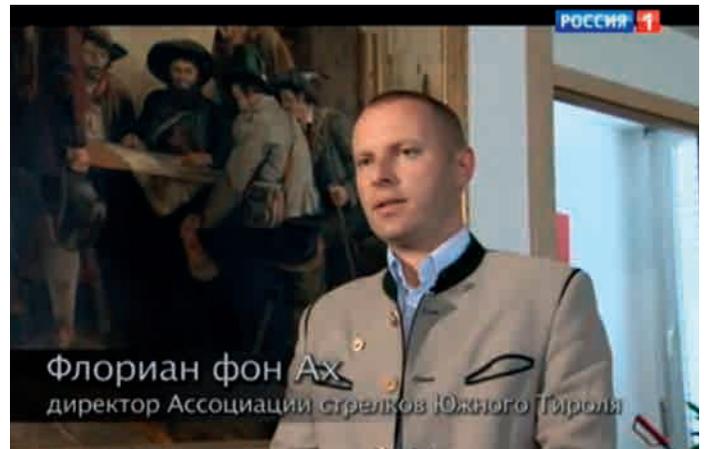
BOZEN/MOSKAU

von Margareth Lun

Internationale Berichterstattung über Freiheitsbestrebungen: Südtiroler Schützenbund in Russia TV

Immer wieder gelingt es dem Südtiroler Schützenbund, auch in wichtigen internationalen Medien präsent zu sein. So wurde kürzlich in Russia TV eine Dokumentationssendung des Redakteurs Aleksandr Chabarov unter der Regie von Andrej Kijanica ausgestrahlt, in der auch Dr. Florian von Ach, der Bundesgeschäftsführer des Südtiroler Schützenbundes, zu Wort kam.

Die Dokumentation setzte sich mit den Freiheitsbestrebungen verschiedener europäischer Regionen auseinander. „In Italien lehnt es der reiche Norden ab, den verarmten Süden zu füttern, und in Belgien könnten die Flamen die Souveränität ihrer Region proklamieren und damit das Bestehen des ganzen Königreichs in eine bedrohliche Lage bringen“, hieß es in Russia TV. „Und niemand wird jetzt sagen können, wo in einigen Jahren die Grenzen verlaufen werden“, so Aleksandr Chabarov, der Autor des Berichts. Bundesgeschäftsführer Dr. Florian von Ach hatte im Zuge der Recherchen des russischen Fernsehens die Möglichkeit, einem Millionenpublikum die Grundwerte des Südtiroler Schützenbundes und die Geschichte des Südtiroler Schützenwesens mit seinen rund 5.000 Mitgliedern zu erläutern. „Niemals haben unsere Schützen in einem Krieg gegen andere Völker teilgenommen. Wir haben uns nur verteidigt. Die Schützen waren die einzige Kraft in Europa, der es gelungen ist, die Armee von Napoleon Bonaparte zu besiegen zur Zeit der Napoleonischen Kriege im 19. Jh.“, bringt von Ach die Geschichte der Schützen auf den Punkt. Vor allem ist es von Ach in seinem Interview in Russia TV aber auch gelungen, darauf aufmerksam zu machen, dass in Südtirol immer noch Faschismus ungestraft öffentlich zelebriert werden dürfe und dass der Schützenbund die stärkste Kraft des Landes im



Mehrere Millionen Russen sahen die Dokumentationssendung auf „Russia TV“ und wissen nun über den Südtiroler Schützenbund und dessen Ziele Bescheid.

Kampf gegen faschistische Relikte sei. Und nicht zuletzt erläuterte er, in welcher Form und warum die Schützen immer wieder die Unabhängigkeit von Rom fordern. ■

KURTATSCH

von Margareth Lun

Konvent des Südtiroler Schützenbundes

Zukunft Süd-Tirols, Landeseinheit, Auftreten, Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen waren ebenso Themen beim Konvent des Südtiroler Schützenbundes wie Brauchtum, Gesellschaft, Mitgliederentwicklung, Ausbildung und Organisationsstruktur. Bereits im Vorfeld zu dieser Veranstaltung, zu der über 170 Schützenfunktionäre in das Vereinshaus und in den Ansitz Freienfeld in Kurtatsch geladen waren, hatte der Südtiroler Schützenbund in allen Bezirken Tagungen abgehalten, um die Themen zusammengetragen. Die Idee war, der Basis die Gelegenheit zu bieten, mitzugestalten und sich konstruktiv in die Diskussion um die zukünftige Ausrichtung des Südtiroler Schützenbundes einzubringen.

Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, zu den ausgewählten Themen Gedanken vorzubringen und Lösungsvorschläge zu unterbreiten, welche schriftlich festgehalten wurden. Jede Gruppe bereitete schließlich ein zusammenfassendes Kurzreferat vor. Ziel dabei war es, die Ergebnisse aus den Bezirken aufzuarbeiten, zu vertiefen, nach Möglichkeit zu vereinheitlichen und auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Die Ergebnisse der Diskussionsrunden werden nun an die zuständigen Gremien weitergeleitet und von diesen weiterentwickelt.

Die ganztägige Veranstaltung leitete Annelies Pichler, Lkdt.-Stv. Heinrich Seyr begleitete das Projekt. Landeskommandant Elmar Thaler freute sich in seinen Abschlussworten, dass von der Basis über die Zukunft der Süd-Tiroler Schützen so rege diskutiert wurde, und bedankte sich für die konstruktive Mitarbeit. Besonders auffällig war für ihn das Potential, welches bei den Diskussionen unter den Tagungsteilnehmern zum Vorschein kam. „Um die Zukunft des Schützenbundes braucht uns nicht bange sein. Nun geht es darum, diese Kraft umzusetzen“, so Elmar Thaler. ■



In den Hauptthemen ging es unter anderem auch um die Frage, wie der Südtiroler Schützenbund das Thema Tiroler Landeseinheit vertiefen könnte und wie die Zukunft der Schützen in Süd-Tirol ausschauen soll.



10 Aus den LANDESTEILEN ...

BARCELONA/BOZEN

von Günther Mairhofer

Trotz gerichtlichen Verbots stimmen 2,25 Millionen Menschen ab

Mehr als 1,8 Millionen (!) Katalanen forderten bei der inoffiziellen Volksbefragung, genannt Bürgerbeteiligungsprozess, am Sonntag, den 9. November 2014, die Abspaltung ihrer Region vom spanischen Zentralstaat. 2,25 Millionen Katalanen nahmen an der Befragung teil. 80,7 % antworteten auf die Fragen „Wollen Sie, dass aus Katalonien ein Staat wird?“ und „Wollen Sie, dass dieser Staat unabhängig ist?“ mit JA. Nur 10% kreuzten JA bei der ersten und NEIN bei der zweiten Frage an, und gerade einmal 4,5% waren gegen die Selbstbestimmung Kataloniens. Auch eine Delegation des Südtiroler Schützenbundes war mit dem Status „offizielle, internationale Wahlbeobachter“ nach Barcelona gereist, darunter Peter Kaserer, Bezirksmajor aus dem Vinschgau, und Lukas Varesco, Bezirksbeirat aus dem Unterland.

TSZ: Warum fährt ein Schütze aus Süd-Tirol nach Katalonien, um beim dortigen Unabhängigkeitsreferendum dabei zu sein, und was sind die stärksten Eindrücke, die du in Barcelona erleben durftest?

Kaserer: Wir sind nach Barcelona gefahren, um beim Unabhängigkeitsreferendum mit-zuhelfen. Dabei waren wir als internationale Wahlbeobachter akkreditiert und konnten uns so, direkt vor Ort, ein unverfälschtes Bild vom Geschehen machen. Die stärksten Eindrücke waren die Gespräche mit den Menschen. Die Wähler, welche zum Teil Stunden im Nieselregen und leichtem Wind in den Warteschlangen ausgeharrt haben, nur um ihre Stimme für die Unabhängigkeit des Landes und die Wahrung der Demokratie abzugeben.

TSZ: Warum wollen die Katalanen einen eigenen Staat bilden?

Kaserer: Die Katalanen sind ein sehr soziales Volk. Sie legen sehr viel Wert auf Demokratie. Ihrer Vorstellung von einer gerechten und erfolgreichen Führung des Landes wird der spanische Zentralstaat nicht gerecht. Es gibt aber nicht nur wirtschaftliche Gründe. Die Katalanen sind stolz auf ihre Geschichte. Das Seefahrervolk zählte immer schon als besonders weltoffen, gebildet und wagemutig.

TSZ: Weiß man in Barcelona, dass es auch in Süd-Tirol Bestrebungen zur Unabhängigkeit gibt?

Kaserer: Im Gespräch mit den Leuten auf der Straße war es erstaunlich, wie viele Süd-Tirol kannten. Die genauen Details kennen aber wenige.

TSZ: Katalonien ist nicht Spanien, Schottland nicht UK und Süd-Tirol ist nicht Italien. Welche Unterschiede und Parallelen gibt es deiner Ansicht nach zu den verschiedenen Gebieten?

Varesco: Es ist sehr schwierig, Länder/Regionen miteinander zu vergleichen und die eine Situation auf die andere zu übertragen. Nichtsdestotrotz können wir einschneiden-



Waren als Wahlbeobachter vor Ort: (v.l.) Peter Kaserer, Harald Mair, Lukas Varesco, Martin Feichter und Patrick Kostner.

de Parallelen und Unterschiede ausfindig machen. Zuerst sind die Katalanen als auch die Schotten und Süd-Tiroler deutscher und ladinischer Volksgruppe Gruppen von Menschen, die sich ganz klar über gemeinsame Merkmale wie z.B. Herkunft, Sprache, Religion oder Ethnizität etc. definieren und sich somit vom jeweiligen Staatsvolk auch gewissermaßen unterscheiden bzw. abgrenzen können. Was in Schottland auffällt, ist, dass die dortige Regierung die Unabhängigkeit entschieden vorangetrieben hatte, bis schlussendlich der Premierminister des Vereinigten Königreichs einlenkte und seine Zustimmung zum Referendum gab. Die Mehrheit der Bevölkerung hingegen reagierte unsicher und etwas zögerlich. In Katalonien hingegen ist es genau umgekehrt: Der Wunsch nach Freiheit geht vor allem von der Bevölkerung aus. Diese feuert die politischen Verantwortlichen an, sich für die Abspaltung stark zu machen. Die Obrigkeit in Spanien hingegen blockt. In Süd-Tirol kann man beides, sei es den Mut bei der lokalen Regierung als auch den Wil-

len des Volkes, nur spärlich ausmachen.

TSZ: Kannst du dir tatsächlich vorstellen, dass Italien eines der schönsten und wirtschaftlich stärksten Gebiete in die Unabhängigkeit entlässt?

Varesco: Das Recht auf Selbstbestimmung ist ein essentielles Menschenrecht und kollidiert auch im Fall Italiens mit seiner darüber hinaus starken und strikten Verfassung, direkt mit dem Recht auf territoriale Integrität des Staates. Es gibt also diese Spannung im Völkerrecht. Süd-Tirol muss sich selbst im Klaren werden, wie es seinen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Status bestimmen möchte. Anschließend gilt es zu sehen, was überwiegt: ein von Menschen geschriebenes Stück Papier oder ein humanes Recht? Der Staat soll ja bekanntlich für die Bürger da sein und nicht umgekehrt. Italien wird es Süd-Tirol aber bestimmt nicht einfach machen und einen Teufel tun, um die Sezession auch noch zu fördern. ■

BOZEN

von Efreem Oberlechner

Nicht unser Staat!

Am Montagabend, den 15. September 2014 präsentierte Pammer-Film in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Schützenbund erstmals den Dokumentarfilm „Nicht unser Staat – Europa, wir sind anders“. Obgleich des ungünstigen Wochentages, trafen über 400 Besucher aus dem gesamten Land im Waltherhaus in Bozen ein, um der Film Premiere beizuwohnen.



Über 400 Personen waren zur Premiere des Films „Nicht unser Staat!“ gekommen.

Um 20 Uhr begrüßten Landeskommandant Elmar Thaler und Medienreferent Efreem Oberlechner das Publikum sowie Vertreter der deutschen Süd-Tiroler Parteien. Diese wurden auch sogleich auf die Bühne gebeten. Die Volksvertreter erhielten zunächst die Chance, ihre Meinung über das stattfindende Unabhängigkeitsreferendum in Schottland kundzutun. Christoph Perathoner (SVP), der seinen Parteikollegen Karl Zeller vertritt, konstatierte zunächst, der von Ministerpräsident Renzi eingeschlagene Weg der Zentralisierung sei der falsche. Er scheute sich jedoch, konkrete Äußerungen über die Position der SVP in Bezug auf eine Unabhängigkeit Schottlands, und in weiterer Folge auch Süd-Tirols, zu tätigen. Die Vertreter der Oppositionsparteien formulierten ihre Aussagen erwartungsgemäß klarer. Lois Taibon (Die Freiheitlichen) erwähnte den Wunsch nach einer Rückkehr zu den Wurzeln, die Schotten und Süd-Tiroler im Kampf für die Unabhängigkeit antreibe. Beide Regionen müssten ihr Schicksal aufgrund politischer Entscheidungen ertragen, diese gelte es nun auf friedlichem Wege rückgängig zu machen. Sven Knoll (Süd-Tiroler Freiheit) zog das Publikum gekonnt auf seine Seite. „Süd-Tirol denkt mehr daran, wie es Italien retten kann, anstatt sich vor Italien zu retten.“ Andreas Pöder von der BürgerUnion sieht im Unabhängigkeitsreferendum in Schottland ein klares Vorbild für Süd-Tirol. Sein Motto: „Freiheit statt Feigheit!“

In der Folge erklärte Regisseurin Birgit Mosser-Schuöcker, warum sie auf die Idee kam, einen Film über die Unabhängigkeitsbewegungen in Europa zu machen und welchen Hindernissen sie dabei begegnet ist. Besonders fasziniert habe sie der enge Kontakt, der zwischen den Aktivisten aus verschiedensten Ländern besteht. Auch Gerald Leiter, Süd-Tiroler Protagonist im Film, schilderte seine Eindrücke über die hartnäckigen Schotten und Flamen sowie die Menschenmassen in der katalanischen Hauptstadt Barcelona. Mit im Publikum war auch Philipp Burger, Frontsänger der Gruppe Frei.Wild, der im Film über seinen Bezug zur Heimat spricht.



(v.l.): Elmar Thaler, Christoph Perathoner, Lois Taibon, Sven Knoll, Andreas Pöder und Efreem Oberlechner.

Mit den freiheitstrunkenen Melodien Schottlands machte ein Dudsackspieler einen passenden Übergang zur direkt im Anschluss laufenden Filmvorstellung „Nicht unser Staat – Europa, wir sind anders“. Der Film begleitet drei junge Aktivisten aus Schottland, Süd-Tirol und Katalonien bei ihren Bemühungen um die Unabhängigkeit ihrer Heimat. Es werden Gemeinsamkeiten zwischen den unterschiedlichen Bewegungen aufgezeigt, aber auch auf die regionalen Unterschiede wird Bezug genommen. Neben den Aktivisten erklären auch Völkerrechtsexperten die rechtlichen Grundlagen des geforderten inneren und äußeren Selbstbestimmungsrechts. Der Ökonom Stefan Bruckbauer zeigt die wirtschaftlichen Auswirkungen einer möglichen Abspaltung auf.

Am Mittwoch, den 17. September 2014 wurde eine gekürzte Fassung des Films im ORF2 ausgestrahlt. In voller Länge kann der Film unter www.schuetzen.com angesehen werden. ■

12 Aus den LANDESTEILEN ...

3 FRAGEN AN

... Christian Girardi, Gründer und Organisator des Global Forum Südtirol (GFS)



1. Herr Girardi, wird sich Süd-Tirol über kurz oder lang einer gesellschaftlich breit angelegten Diskussion über seine Zukunft, einschließlich der Möglichkeit einer Unabhängigkeit, stellen müssen?

Nicht nur Südtirol, sondern jede Art von Gemeinschaft, sei es Gemeinde, Provinz, Staat, Familie, Verein und Unternehmen müssen sich ständig einer Diskussion über die Zukunft stellen. Dieses Credo hat mich bewegt, das GFS ins Leben zu rufen, um einen bescheidenen Beitrag zur Gestaltung der Zukunft Südtirols zu leisten. Die Resonanz zum diesjährigen Thema „Kanton Südtirol – Utopie oder Modell?“ bestätigt mich in meinem Bestreben. Im Gegensatz zur Schweiz

ist es Südtirol noch nicht gelungen, seine Autonomie auf alle Ebenen zu übertragen. Eine institutionelle Reform wäre gut, die vor allem den Gemeinden mehr Autonomie überträgt.

2. Wie wird sich in Zukunft das neue Finanzabkommen mit Ministerpräsident Renzi auf Süd-Tirols wirtschaftliche Entwicklung auswirken? Hätten Sie einen solchen Vertrag unterzeichnet?

In Zeiten wie diesen spielen sowohl auf europäischer als auch auf globaler Ebene ausgeglichene Haushalte eine immer wichtigere Rolle. Dabei ist der Beitrag jeder einzelnen Region gefragt, und ich glaube, dass sich auch Südtirol dieser wichtigen, wenn auch schmerzhaften Herausforderung für eine bessere Zukunft stellen muss. Für Südtirol könnte ich mir vorstellen, dass dezentralere Strukturen und Prozesse experimentiert und umgesetzt werden, um die öffentliche Verwaltung insgesamt schlanker, effizienter und kundenorientierter zu gestalten. Dies hätte nicht nur innerhalb Italiens Modellcharakter. Es ist nämlich nicht ein Zufall, dass unser Schweizer Nachbar auf Gemein-

de-, Kantons- und Bundesebene im Vergleich zu anderen Ländern Europas eine niedrige Verschuldung vorzuweisen hat.

3. Der Begriff „Selbstbestimmung“ ist in den Reihen der Mehrheitspartei immer noch ein Tabuthema. Was halten Sie, aus der Sicht eines Ökonomie-Fachmannes, von dieser Thematik?

In einer globalisierten Welt, in der die Jugend interkulturell und vernetzt aufwächst, stellt sich die Frage, ob der Begriff Selbstbestimmung zukunftsweisend ist, oder eben der Begriff Mitbestimmung, der ein hohes Maß an Eigenverantwortung einbezieht. Nur wenn wir es schaffen, das Europa der Regionen von unten nach oben zu gestalten, werden wir die Herausforderungen der Zukunft meistern. Föderalismus ist nur dann wirkungsvoll, wenn die Verantwortung für eine Aufgabe verbunden ist mit der entsprechenden Verantwortung für deren Finanzierung und der entsprechenden Steuerhoheit. Südtirol bringt alle Voraussetzungen mit, hier eine führende Rolle einzunehmen. ■

Unsere *Leser* meinen ...

Leserbrief zum Artikel Schottland-Referendum

Über das Schottland-Referendum wird im Internet berichtet, dass bei dieser Abstimmung massive Wahlfälschungen stattgefunden haben. Dies könnte auch der Grund sein, warum die Unabhängigkeitsbewegung in Schottland keine Mehrheit erreicht hat. Hier der Link zu einer dieser Berichterstattungen mit Videoaufnahmen: <http://quer-denken.tv/index.php/847-offensichtlicher-wahlbetrug-beim-schottland-referendum>

Weiter möchten wir die Schützen der Alpenregion auf folgenden, politischen Vorgang aufmerksam machen: Auf der Internet-Seite der IWÖ (= Interessensgemeinschaft Liberales Waffenrecht in Österreich) wird berichtet, dass die EU-Handelskommissarin Cecilia Malmström die Entwaffnung der Bevölkerung massiv vorantreiben bzw. die Bewaffnung erschweren will. Es sollen u.a. keine Salutwaffen mehr zugelassen sein und die Waffen müssen mit biometrischer Sicherung versehen werden, was sehr teuer ist.

Die illegalen Waffen, mit denen die meisten Verbrechen verübt werden, sind von diesem Vorschlag nicht betroffen!!

Hier der Link zum Artikel:

<http://iwoe.at/frau-malmstrom-last-die-maske-fallen/>

Außerdem führt Frau Malmström zur Zeit als EU-Vertreterin die Verhandlungen zum TTIP (Transatlantisches Freihandelsabkommen). Es ist zu befürchten, dass, wenn Frau Malmström im Waffenrecht unsere bayerischen und Tiroler Traditionen überhaupt nicht interessieren, sie auch bei den Verhandlungen zum TTIP nicht unsere Belange vertreten wird!

Viele Grüße nach Tirol und Schützen Heil!

Hans Schwaiger, Irschenberg

UNTERLAND/WELSCHTIROL

von Martin Schweiggel

„Einsprachige“ Namen bei Trentiner Nachbarn

Im Trentino nimmt jeder unter „einsprachig“ selbstverständlich Italienisch an. Südlich der Salurner Klause überrascht uns deshalb an der Landesgrenze das Schild „Comunita' Rotaliana-Königsberg“. Die Unterlandler Nachbars-Bezirksgemeinschaft umfasst die Piana Rotaliana um Mezzolombardo/Mezzocorona sowie den östlichen Talhang zwischen S. Michele/Faedo und Lavis, der im Mittelalter das Tiroler Gericht Königsberg bildete – benannt nach dem Schloss am Berghang.

Gebäuchlich ist der deutsche Name aber schon lange nicht mehr, selbst Schloss Königsberg wird in Karten und auf Schildern ausschließlich als Castel Monreale geführt. Umso mutiger war die Entscheidung, den historischen Namen – sogar nur einsprachig deutsch – wieder amtlich einzuführen. So wie bei der Bezirksgemeinschaft „Alta Valsugana-Bersntol“ östlich von Trient, wo man ebenso auf das zweisprachige Val dei Mocheni bzw. Val Fersina völlig verzichtet hat.

Stellen wir uns vor, unsere Bezirksgemeinschaft würde nur mit den angestammten Namen „Überetsch-Unterland“ bezeichnet: Ein Sturm der Entrüstung würde durch den italienischen Blätterwald rauschen – wie schon bei den vergleichsweise harmlosen Alpenvereinstafeln erlebt. Im Trentino geht man mit Ortsnamen völlig unverkrampft und historisch korrekter um. Anders der Eiertanz der Südtiroler Politik bei der Behandlung des Toponomastik-Gesetzes. Es ist schon paradox: Um einsprachig deutsch gebliebene Toponomastik anzutreffen, muss man ins Trentino gehen. Einige Beispiele an der Salurner Klause: Die Malga Kraun zwischen Mezzocorona/Kronmetz und Roveré/Aichholz konnten ihren deutschen Namen behalten, während das nahe Graun oberhalb Kurtatsch in Corona verfälscht wurde. Da die Kuppe der Ostflanke der Salurner Klause im Trentino liegt, blieb ihr deutscher Name „Gaier“ von den Übersetzungskünsten Tolomeis verschont. In Südtirol müsste der Alpenverein sonst wohl „Monte Avvoltoio“ auf die Wanderschilder schreiben. In Aichholz gibt es die „Via Feldi“, während der Feldweg in Auer in „Via Campi“ übersetzt ist. In Mezzocorona gibt es den Flurnamen „Enticlar“, hingegen wurde aus dem Kurtatscher Weiler Entiklar ein „Niclara“ gemacht. ■



KURZ & BÜNDIG

- Im Anschluss an die Prozession zum Hohen Frauentag in Gries im Sellrain konnte Ferdinand Kranebitter das Ehrenkreuz für seine langjährige Mithilfe bei der alljährlichen Sammlung zu Allerheiligen für das Schwarze Kreuz überreicht werden.
- Der Ausflug der SK Grinzens mit zwei Bussen führte über Brixen und Bozen Nord/Blumau nach Völs und Seis am Schlern. Nach einer herrlichen Wanderung auf der Seiser Alm ging die Rückreise über Kastelruth nach St. Ulrich in Gröden, vorbei an Klausen über den Brenner retour nach Grinzens.
- Das im Vorjahr von den Mitgliedern der SK Stans auf dem Stanser Joch errichtete Gipfelkreuz hat nun auch den kirchlichen Segen. Bekanntlich fiel die im Vorjahr geplante Weihe dem Wetter zum Opfer (Wir berichteten in der TSZ Nr. 3, Juni 2014).
- Beim Schützenjahrtag der „Speckbacher“ SK Innsbruck-Arzl wurden Zgf. Thomas Pittbacher und Olt. Heinz Puelacher mit der Bronzenen Verdienstmedaille des BTKSK ausgezeichnet.
- Nach dem Gedenken an die Gefallenen und Verstorbenen am 2. November wurde beim anschließenden Schützenjahrtag der „Sonnenburger“ SK Sistrans die Marketenderin Marlies Mayer mit dem Marketenderinnen-Verdienstzeichen „Katharina Lanz“, der Waffenwart Zgf. Hans Triendl und Olt. Hansjörg Salchner mit der „Bronzenen“ und der Obm. und Hptm. Hans Kirchmair mit der „Silbernen Verdienstmedaille“ des BTKSK für besondere Verdienste um das Tiroler Schützenwesen ausgezeichnet.



14 Aus den LANDESTEILEN ...

BOZEN

von Florian von Ach

75 Jahre Option - Plakataktion „Schicksal 39“

Im Herbst 1939 wurden 250.000 Deutsche und Ladinler von Hitler und Mussolini gezwungen, entweder für das nationalsozialistische Deutsche Reich oder für das faschistische Italien zu „optieren“. Das „Vertragsgebiet“ für die Umsiedlung umfasste also nicht nur ganz Süd-Tirol, sondern auch Ampezzo-Buchenstein und das Kanaltal in Belluno sowie das Fassatal, das Fersental und Lusern – also alle Gemeinden, wo es eine deutsche oder eine ladinische Minderheit gab.

Dies bedeutete, entweder die Heimat mit ungewissem Ziel und unbekannter Zukunft zu verlassen – also zu „gehen“ –, oder als „Dableiber“ zwar in der Heimat zu verbleiben, aber die eigene Kultur aufgeben zu müssen und weiterhin der Unterdrückung und Italienisierungspolitik des faschistischen Regimes ausgeliefert zu sein. Die tiefen inneren Kämpfe, die zur endgültigen Entscheidung geführt und die nicht zuletzt in viele Familien Zwietracht und Streit gebracht haben, wirken zum Teil noch bis in die heutigen Tage nach. Der Schützenbezirk Pustertal und der Südtiroler Schützenbund möchten daher mit einer Plakataktion unter dem Motto „Schicksal 39“ auf die folgenschwere Entscheidung hinweisen, vor der unsere Eltern und Großeltern standen. Dazu wurden im ganzen Land Plakate mit beeindruckenden Fotos aus dieser Zeit ausgehängt. Auf der Internetseite www.schicksal39.com können weitere Informationen und Angaben wie Zitate, Fotos und Literatur zur Option abgerufen werden. Somit kann und soll sich jeder Interessierte selbst ein Bild von der damaligen Zeit machen und seine eigenen Schlüsse ziehen. ■

Ziel dieser Plakataktion ist es, die heutigen Generationen zum Nachdenken über diese unselige Zeit anzuregen. Deshalb tragen die Plakate keine vollständigen Informationen oder Bewertungen. Vielmehr sollen Satzfragmente den Betrachter zum „Weiterdenken“ einladen und ihn dazu anregen, sich in die Lage der Menschen hineinzuversetzen, die durch die Willkür zweier Diktatoren gezwungen waren, innerhalb von nur 10 Wochen über ihre Zukunft und jene ihrer Familie zu entscheiden.



Ein dunkles Kapitel von Heinz Wieser

Vor 75 Jahren, am 21. Oktober 1939, unterschrieben Adolf Hitler und Benito Mussolini das Abkommen zur Umsiedlung der deutschen Bevölkerung in Südtirol; damit begann eines der dunkelsten Kapitel in der Geschichte des Landes. Dieses Thema ist ebenso bitter lehrreich wie brandaktuell. Was können wir beispielsweise lernen für den Umgang mit Menschen, die auch in der heutigen Zeit ihre Heimat verlassen müssen?

Am 13. März 1938 marschierten die Truppen des nationalsozialistischen Deutschland in Österreich ein, und bald mussten die „befreiten“ Österreicher erfahren, dass selbst für den 900 Jahre alten Namen im neuen Großdeutschen Reich kein Platz mehr war. Der Aktion gegen Österreich folgte jene gegen die Tschechoslowakei im Herbst 1938 und jene zur Rückgewinnung des Memellandes im Frühjahr 1939. Das alles wurde von den westeuropäischen Mächten gutgeheißen, von Mussolini durch seine Haltung unterstützt. Das war die Zeit, in der das Bekenntnis zu Österreich mit Amtsverlust und Konzentrationslager schwer bestraft wurde. So herrschte über unser Land im Norden wie im Süden ein Diktator; dem im Süden war das Deutschtum in Südtirol ein Gräuel, dem im Norden das katholische Tirolertum. Dem entsprach es, dass bei Abschluss des deutsch-italienischen Militärbündnisses am 22. Mai 1939 eine radikale ethnische Lösung der Südtiroler Frage beschlossen wurde. Ohne dass dieses Umsiedlungsabkommen jemals von den italienischen Kammern ratifiziert worden wäre und dadurch Gesetzeskraft erlangt hätte, mussten sich die Südtiroler bis zum 31. Dezember

1939 entscheiden, ob sie als entrechtete Bürger in Italien weiter verbleiben oder aber ins Deutsche Reich auswandern wollten. Unter dem Druck des Nationalsozialismus wie des Faschismus optierten von 247.000 Südtirolern 213.000 für die Auswanderung. Dies hätte bedeutet, dass Italien an diese auswandernden Personen bis zum 31. Dezember 1942 Eigentums- und Realrechte auf 6.450 Quadratkilometer Boden und 20 Milliarden Friedenslire zu entschädigen gehabt hätte – Summen, die Italien niemals hätte aufbringen können. Die Auswanderung hätte bis 31. Dezember 1942 abgeschlossen sein müssen. Aus dem gesunden Instinkt der Südtiroler heraus geschah es, dass bis zu besagtem Termin nur 75.000 Personen mit einem Gesamtvermögen von einer Milliarde Friedenslire abgewandert waren. Damals sprang Kanonikus Michael Gamper seinen bedrängten Landsleuten mit Rat und Tat bei und hielt Tausende von der Abwanderung fern. Dafür musste sich der Verteidiger des Deutschtums in Südtirol vor nazistischen und faschistischen Verfolgern in einem italienischen Kloster bis zum Zusammenbruch im Verborgenen halten.



Bayerische Gebirgsschützen

Bund der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien

Grußbotschaft zum Jahreswechsel

Tief beeindruckt vom Auftreten der Kompanien zeigte sich Bundespräsident Joachim Gauck, als er den Patronatstag in Miesbach besuchte. Ich danke allen, die daran teilgenommen haben, besonders der GSK Miesbach für die Organisation. Gerne erinnere ich mich auch an die Bataillonsfeste in Unterwössen und in Wallgau sowie an die Isarwinkler Schützenwallfahrt in der Jachenau. Ich möchte auch die Herausgabe des Bayerischen Marschbuches erwähnen. Wolfgang Grünbauer hat die von uns Gebirgsschützen und LHStv. Martin Haberfellner geförderte Pflege der Bayerischen Marschmusik mit Hilfe von Präsident Karl Heinz Knoll vom Münchener Festring umgesetzt. Das Treffen

mit em. Papst Benedikt XVI. in Rom war für mich ein besonderer Höhepunkt in diesem Jahr. Ich danke auch allen, die zum Gelingen noch vieler anderer Ereignisse und Jubiläen beigetragen haben. Ich danke für die Hilfe aus dem Bereich der Kirche, der Politik, der Wirtschaft und des Handwerks. Mein Vergelt's Gott gilt den Hauptleuten und Offizieren, den Marketerinnen, Spielleuten und Musikanten für die Unterstützung im vergangenen Jahr. Dabei möchte ich die Familien mit einschließen. Ich wünsche allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches neues Jahr! ■

Karl Steininger, Landeshauptmann



KREUTH

von Hans Baur

52. Bundesschießen 2014

In Kreuth und Bad Tölz versammelten sich 716 Schützen und Marketenderinnen zum Bundesschießen 2014. Bundesschützenmeister Harald Schrangl und seine Helfer hatten einen perfekten Ablauf des Schießens sichergestellt und konnten bei der Siegerehrung gute Ergebnisse vermelden. Den Ehrenpreis des Bayer. Ministerpräsidenten erhielt der neue Schützenkönig des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien Michael Gerg von der Kompanie Bichl. I.K.H. Herzogin Helene in Bayern überreichte den Ehrenpreis des Herzogs Franz v. Bayern an Kaspar Brandhofer von der Kompanie Gaißach.



LH Karl Steininger und Bundesschützenmeister Harald Schrangl umrahmen die Mannschaftssieger Neubeuern und Reichersbeuern (rechts) und den Schützenkönig

KÖNIGSSCHEIBE:

Michael Gerg, Bichl, 288 Teiler
Anton Hemberger, Flintsbach, 511 Teiler
Klaus Sigl, Reichersbeuern, 671 Teiler

MANNSCHAFTSWERTUNG

SCHÜTZENKLASSE:

Reichersbeuern, 879 Ringe
Gaißach, 851 Ringe
Wallgau, 839 Ringe

MANNSCHAFTSWERTUNG SENIOREN:

Neubeuern, 465 Ringe
Reichersbeuern, 460 Ringe
Endorf, 459 Ringe

EHRENSCHEIBE:

Kaspar Brandhofer, Gaißach, 191 Teiler
Josef Kremmer jun., Elbach/Leitzach, 226 Teiler
Peter Denk, Tegernsee, 236 Teiler

EINZELWERTUNG MARKETENDERINNEN:

Josefa Gistel, Reichersbeuern, 91 Ringe
Sabine Bromberger, Beuerberg, 83 Ringe
Regina Strasser, Endorf, 81 Ringe

Fotos: Uta Rowley

16

GÄSTEKLASSE:

Hubert Straudi, 80 Ringe
 Gerhard Telser, 80 Ringe
 Luis Jageregger, 60 Ringe

EINZELWERTUNG SCHÜTZENKLASSE

Christian Schedler, Kohlgrub, 96 Ringe
 Ludwig Birner, Elbach/Leitzach, 93 Ringe
 Markus Hirthammer, Partenkirchen, 93 Ringe

EINZELWERTUNG SENIOREN:

Franz Billesberger, Reichersbeuern, 97 Ringe
 Josef Gasteiger, Wössen-Achental, 96 Ringe
 Sepp Schuster, Endorf, 96 Ringe



IKH Herzogin Helene in Bayern überreicht den Ehrenpreis an Kaspar Brandhofer

ROSENHEIM

von Franz Zäch

Bataillonsschießen Inn-Chiemgau

Am 17. und 18. Oktober fand das 13. Bataillonsschießen der Gebirgsschützen im Inn-Chiemgau statt. Gastgeber war dieses Jahr die GSK Rosenheim. Geschossen wurde auf der Sportschützenanlage des ESV Rosenheim. Von den 17 Kompanien im Chiemgau waren 16 zum Wettkampf angetreten. Zum ersten Mal wurde beim Bataillon Inn/Chiemgau ein Schützenkönig ermittelt, der auch die Schützenkette überreicht bekam. Diese ging an Ludwig Blum von der Kompanie Raubling „Oberer Wasen“ für das beste Blattl. Die Schützenkette wurde von den Landkreisen Rosenheim, Traunstein und Berchtesgadener Land gestiftet. Die höchste Ringzahl mit 98 Ringen schoss ebenfalls Ludwig Blum von der Kompanie Raubling. Den 1. Rang in der Schützenklasse erzielte Hubert Lehrberger von der Kompanie Reit im Winkl mit 97 Ringen. In der Mannschaftswertung fiel der 1. Platz auf die Kompanie Reit im Winkl mit 370 Ringen. ■



PARTENKIRCHEN

von Hans Baur

Bataillonsschießen Werdenfels

Erstmals gewann die GSK Partenkirchen das Bataillonsschießen des Bataillons Werdenfels. Der Stv. Bat.Kdt. Thomas Maurer (r.) überreichte die Ehrenscheibe an Hptm. Anton Witting (2.v.l.).



ESCHENLOHE

von Hans Baur

Bezirksmedaille für Hans Jais

Bezirkstagspräsident Josef Mederer überreichte dem Kommandanten des Gebirgsschützenbataillons Werdenfels und Ehrenhauptmann der Kompanie Eschenlohe Hans Jais am 17.10.2014 in Kloster Seeon die Bezirksmedaille. Er ehrte damit einen Mann, der immer Verantwortung übernahm, sich vielfältig für das Wohl der Allgemeinheit einsetzte und dem der Ausbau des Hochwasserschutzes ein großes Anliegen war. Wir gratulieren zu dieser Auszeichnung! ■



OBERAUDORF

von Hans Wildgruber

Audorfer Gebirgsschützen unter neuer Führung

Nach 22 Jahren Amtszeit als Hauptmann der GSK Audorf hat Ludwig Brunschmid die Führung an seinen Nachfolger Fritz Kelzenberg übergeben. Dadurch erfuhr die Zusammensetzung der Hauptmannschaft entscheidende Veränderungen. Fritz Kelzenberg, bereits Gauhauptmann des Gebirgsschützen-Bataillons Inn/Chiemgau, wurde zum Hauptmann, Stefan Leitner zum 1. Hauptmann-Stellvertreter gewählt. Neuer Kompanieschreiber wurde Hans Wildgruber. ■



Ludwig Brunschmid überreicht seinem Nachfolger Fritz Kelzenberg die Kompaniesäbel.

WACKERSBERG

von Hans Baur

Nikolaus Riesch übergibt

Der aus einer traditionsreichen Schützenfamilie stammende Hauptmannstellvertreter der Kompanie Wackersberg Nikolaus Riesch hat sich zurückgezogen und sein Amt übergeben. Sein Weg in der Kompanie führte vom Taferlbua über das Amt des Fähnrichs bis hin zum Hauptmannstellvertreter. Seinen 60. Geburtstag hielt der hochverdiente Schütze für den richtigen Zeitpunkt, das Amt in jüngere Hände zu geben. Zu seinem Nachfolger wurde Klaus Simon gewählt. ■



GMUND

von Robert Stumbaum

Partnerschaft besiegelt

Das Treffen der Gmunder Gebirgsschützen mit der Rettenberger Schützenkompanie im Tiroler Fritzens stand ganz im Zeichen der Partnerschaft. Anlässlich des Kriegerjahrtages 2014 im Tiroler Fritzens unterzeichneten Hauptmann Robert Stumbaum, Gmund, und Stanislaus Schwarzenauer, Fritzens, die Partnerschaftsurkunden und tauschten gegenseitig Fahnenbänder aus.

Seit Jahren treffen sich die Kompanien in kameradschaftlicher Verbundenheit in Eppan bei der Sebastianifeier der Südtiroler Schützenkompanie Eppan. ■



Stolz zeigen die beiden Hauptleute Robert Stumbaum (l.) aus Gmund und Stanislaus Schwarzenauer aus Fritzens/Tirol die Fahnenbänder der Partnerschaft

MÜNCHEN

von Hans Baur

Prälat Josef Obermaier – 70

Domkapitular Prälat Josef Obermaier lud aus Anlass seines 70. Geburtstages zu einem Empfang in das Korbinianhaus der Jugend nach Haidhausen ein. Gleichzeitig erinnerte er an seinen 45. Priesterweihtag. Stellvertretend für alle Gebirgsschützen überbrachten LH Karl Steininger und LH-Stv. Martin Haberfellner die Glück- und Segenswünsche. ■



WOLFRATSHAUSEN



**H.H. Geistlicher
Rat Ulrich
Wimmer †**

Die GSK Wolfratshausen trauert um H.H. Geistl. Rat Ulrich Wimmer, der am 29. August 2014 im Alter von 89 Jahren verstorben ist. Er war 27 Jahre lang Kaplan und Stadtpfarrer von Wolfratshausen sowie der Schützenkurat. Die Kompanie Wolfratshausen begleitete ihn an seinen Geburtsort Schnaitsee bei Wasserburg auf seinem letzten Weg. ■

ESCHENLOHE



**Konrad
Mangold †**

Die GSK Eschenlohe trauert um ihr Ehrenmitglied Konrad Mangold, der im Alter von 78 Jahren bei einem tragischen Unfall in seinen geliebten Bergen verstarb. Konrad Mangold war 53 Jahre aktives Mitglied: von 1990 bis 1992 als Fähnrich und von 2012 bis 2014 als Fahnenbegleiter mit der Standarte des Gebirgsschützenbataillons Werdenfels. Konrad Mangold wurde von vier Schützenkameraden zur letzten Ruhestätte getragen. ■

KOHLGRUB



**Ludwig
Lengdobler †**

Der Ehrenoffizier der GSK Kohlgrub, Ludwig Lengdobler, verstarb am 23. Oktober 2014 im Alter von 76 Jahren. Er hat sich im besonderen Maße um die Gebirgsschützen und auch um die Sportschützen verdient gemacht. Die Kohlgruber Schützen werden ihrem hochverdienten Kameraden ein ehrendes Gedenken bewahren. ■

KOCHEL



**Hptm.
Peter Danner †**

Der Kocheler Hauptmann Peter Danner verstarb am 26. Oktober 2014 im Alter von 48 Jahren. 1982 trat er der Kompanie bei, 1992 wurde er zum 2. Hauptmann gewählt und 1998 übernahm er als Hauptmann die Führung der Kompanie Kochel. Peter Danner war ein beliebter und geachteter Schütze, der stets hilfsbereit war. Eine große Trauergemeinde nahm Abschied auf dem Kocheler Friedhof. Seine Kompanie, der Loisachgau und die Bundesfahne gaben ihm das Geleit. ■

MIESBACH

**Rudolf
Magritsch †**

Im Alter von 85 Jahren verstarb Rudolf Magritsch, das Gründungsmitglied der GSK Miesbach-Parsberg-Wies. Er war viele Jahre 1. Schützenmeister und Oberleutnant und er wurde zum Motor beim Bau des Schießstandes. Die Schützen waren sein Leben. Bis zuletzt schenkte er der Kompanie fast jede Minute seiner Zeit. Er hinterlässt eine große Lücke. ■



ROSENHEIM

**Sebastian
Schachner †**

Die GSK Rosenheim trauert um ihren Kameraden Sebastian Schachner. Nach einem erfüllten Leben verstarb er im 86. Lebensjahr. Sebastian war 35 Jahre aktives Mitglied unserer Kompanie. Die Kameraden schossen am Grabe einen Ehrenschat. ■



Bundesgeneralversammlung in Bad Aibling am 29. März 2015
Patronatstag am 3. Mai 2015 in Bad Tölz

NAGO E ARCO

della SK Arco

Pulizia trincee e manufatti della 1^a Guerra Mondiale

La SK Arco, al comando dell'Hauptmann Paolo Perli, sta lavorando da ben 5 anni alla pulizia di trincee e manufatti della 1^a Guerra Mondiale nella zona che va dal Monte Perlone fino al Monte Corno, fra gli abitati di Nago ed Arco.

Qui si trovava la 2^a linea austro-ungarica, ricca di fortificazioni e caposaldi, ormai resi irriconoscibili non solo per i cento anni di abbandono, dove la vegetazione l'ha fatta da padrona, ma soprattutto per l'opera devastatrice, attuata dai recuperanti, nel periodo autarchico fra le 2 guerre mondiali. C'è voluto un anno di paziente lavoro di carte, di progetti, di telefonate, di viaggi a Trento e ai vari comuni, di sopralluoghi con i tecnici della Sovrintendenza di Trento, prima di avere il permesso di lavorare gratis. Dopo di che nel 2010 è iniziato il recupero delle caverne dove era posizionata la batteria austroungarica da 90 mm, al comando prima dell'Hauptmann Bart e poi dell'Oberleutenant Krizek. Sotto una montagna di terra, foglie e detriti si è scoperta una scala in pietra viva, di nove gradini, e su un gradino le date... 1914-15-16-17 testimonianza inconfutabile della presenza di truppe durante tutto il primo conflitto mondiale. Lo scopo della SK Arco era anche quello di salvare una targa dell'epoca, scolpita in roccia, nella caverna comando, unica testimonianza storica austriaca esistente sul monte Perlone ed in tutto il comune di Nago-Torbole. Così recita... "Art. Gr.Kdo.Perlone- 9cm Batt.-Oblt.Dr.Rudolf Krizek". I lavori sono proseguiti recuperando una vecchia cisterna dell'acquedotto militare, ben due fuciliere in pietra e cemento armato risalenti al 1880, alcune postazioni in caverna e sentieri e mulattiere di guerra, ormai quasi scomparsi. A visitare queste postazioni ci sono state diverse scolaresche della zona, che hanno destato un certo interesse non solo nei ragazzi, ma anche negli stessi docenti, che non conoscevano per niente le loro montagne. Ai lavori hanno partecipato non solo gli Schützen, ma anche molto spesso le Marketenderinnen, che non solo provvedevano a fornire un buon piatto caldo (molto apprezzato

nelle stagioni fredde), ma non disdegnavano neanche nel dare una mano anche in lavori pesanti e non sempre consoni a delle signore, come usare piccone e badile, spostare tronchi ed usare la motosega. Ora i lavori si sono spostati più a nord, sul monte Corno a quota 744. Lì, per rendere la zona storica visitabile sono previsti altri 5 anni di lavoro. La SK Arco ha iniziato questo operato in tempi non sospetti e non certo per il centenario, con lo scopo che i lavori, i sacrifici, le tribolazioni dei loro padri e nonni non andassero perdute, ma fossero portati a conoscenza di molti e quindi apprezzati e valorizzati nella giusta maniera. Forse un giorno anche la SK Arco potrà coronare il suo sogno, perché gli Schützen non demordono mai, anche senza un euro; sanno che da Lassù i loro Vecchi vegliano su di loro. ■



LAVIS

del WTSB

Commemorazione della SK Lavis in ricordo degli Schützen tirolesi fucilati dai francesi durante le guerre napoleoniche

La SK Lavis, come ogni anno, ha commemorato in Piazza Loreto gli Schützen tirolesi fucilati durante le guerre napoleoniche dai francesi con la recita di un rosario e la consueta e dovuta salva d'onore.

Ehrenkompanie la SK Lavis con Vezzano comandata dal Capitano Dino Cerato e le delegazioni di Gries e Wilten. Presenti le delegazioni di alcune Compagnie del Welschtirol e anche l'immane presenza della SK Gries del Südtirol. Dopo la cerimonia, la deposizione della corona al monumento e la sfilata per le vie del paese accompagnati dalla Banda Musicale di Lavis, con la presenza del Sindaco di Lavis, del socio onorario Karl Heinz Wackerle, del Ldkt. Mjr. Paolo Dalprà e altre autorità locali, tutti i presenti hanno potuto visitare la mostra sul Sacro Cuore allestita per l'occasione. Bellissima iniziativa con tanti quadri, oggetti e rappresentanze storiche del Sacro Cuore di Gesù in un interessantissimo scenario per la quale è valsa proprio la pena di visionare. ■



20 Aus den LANDESTEILEN ...

HOPFGARTEN I. DEF. von Lois Köll

Bataillonsfest Oberes Iseltal

Beim Schützenfest des Bataillons Oberes Iseltal am 20. Juli 2014 betonte Festredner LEKdt. Dr. Otto Sarnthein, dass ein Gottesdienst zum Auftakt eines Schützenfestes ein wichtiges Bekenntnis sei.

Schützen stehen für Treue zur Heimat und Glauben, sie stehen zu ihren Bräuchen und zu ihren Familien. Auch das Eintreten für die Kultur, das Hochhalten der Tradition, soziales Engagement und Einbringen in die Dorfgemeinschaft ragen bei ihren heutigen Aufgaben heraus. Schützen begegnen aber auch Andersdenkenden mit Toleranz. Dr. Sarnthein rief die Schützen auf, sich noch stärker in das heutige gesellschaftliche Leben einzubringen.

Die Besucher des Festes und die zahlreichen Ehrengäste erfreuten sich an der Vielfalt der Trachten und am großen Aufmarsch der Kompanien des Bataillons, der Ehrenkompanie St. Justina und Fahnenabordnungen von örtlichen Organisationen und von Schützenkompanien aus Süd- und Osttirol sowie aus dem Salzburger Mittersill. Musikalisch wurden sie von den Musikkapellen aus Hopfgarten i.Def. und Huben begleitet.

Mjr. Klaus Riepler, der längstdienende Bataillonskommandant Tirols (30 Jahre), überreichte mit Bgm. Franz Hopfgartner und LEKdt. Dr. Otto Sarnthein zahlreiche Ehrungen an verdiente Schützen. ■



Ehrung verdienstvoller Schützen beim Bataillonsfest in Hopfgarten i. Defereggen: Baon-Kdt. Mjr. Klaus Riepler, Anton Berger, Bernhard Berger, Johann Stemberger, Johannes Holzer, EKdt. Dr. Otto Sarnthein, Bgm. Franz Hopfgartner, Ludwig Kleinlercher (v.l.).

REITH B. SEEFELD von Manfred Weiß

Schützenfest des Bataillons „Hörtenberg“

Die Kompanien des Bataillons Hörtenberg trafen sich am 23. August in Reith bei Seefeld zum 66. Bataillonsfest. Fast 600 Schützen aus 17 Kompanien und acht Fahnenabordnungen waren anwesend.

Als Vertreter des Landes schritt LT-Präs. ADDr. Herwig van Staa mit LKdt. Mjr. Fritz Tiefenthaler und dem Hausherrn Bgm. Johannes Marthe die Front ab. Unter dem Kommando von Baon-Kdt. Mjr. Stephan Zangerl marschierten die Schützen und Musikkapellen zum Festplatz, bei dem der Festgottesdienst von Bataillonskurat Dekan Peter Scheiring zelebriert wurde. Als Ehrenkompanie überzeugte die SK Seefeld mit exaktem Auftreten und ebensolchen Salven.

Nach der Begrüßung der zahlreichen Ehrengäste und den Grußworten wurden Schützen und verdiente Frauen und Männer geehrt. Der Ehrenkranz des BTSK wurde an Monika Jäger, Ursula Paulus, Ewald Engensteiner, Gottlieb Jäger und Alt-Bgm. Hans Peter Schneider verliehen. Mit der Margarethen-Medaille wurde Agnes Defrancesco ausgezeichnet, mit der Silbernen Verdienstmedaille Hptm. Anton Schmid und mit der Bronzenen Hptm. Roland Holzmann und Engelbert Kaneider.



Ein farbenprächtiges Bild bot sich den zahlreichen Besuchern beim Bataillonsfest „Hörtenberg“.

LT-Präsident DDr. Herwig van Staa hob in seiner prägnanten Festansprache die Bedeutung und vielfältigen Aufgaben der Schützen in der heutigen Zeit hervor und richtete sein besonderes Lob an die veranstaltende SK Reith unter Hptm. Friedrich Berger. ■

VÖLS

von Thomas Saurer

Überlegene Sieger beim Bataillonsschießen

74 Schützen und Marketenderinnen aus den 14 Kompanien des Bataillons „Sonnenburg“ bewiesen im Oktober bei der – von der SK Völs perfekt organisierten Veranstaltung höchste Treffsicherheit.

Das Sieger-Team der SK Grinzens setzte sich aus Manuel Bucher (144 Ringe), Romed Zimmermann (129 Ringe), Klaus Bucher (128 Ringe), Daniel Leitner (127 Ringe) und Wilfried Zimmermann (126 Ringe) zusammen. Bester Schütze und Bataillons-Schützenkönig wurde Martin Kirchmair aus Sellrain mit 353 Ringen vor dem Vorjahrsieger Manuel Bucher aus Grinzens mit einem Ring weniger und Klaus Bucher aus Grinzens mit 350 Ringen. Baon-Schießreferent Hptm. Mag. Christian Holz knecht aus Axams und Baon-Kdt. Mjr. Toni Pertl blicken stolz auf eine erfolgreiche Schieß-Saison 2014 zurück: „Sowohl bei den Luftgewehr- und Kleinkaliber-Landes-schießen, als auch beim Jungschützen-Landesschießen erreichten die „Sonnenburger“ Schützen hervorragende Ergebnisse. Das Bataillon stellte für das öfters siegreiche Viertel Tirol-Mitte auch mehrfach die Hälfte der treffsicheren Schützen!“



Die Siegermannschaft des Bataillons „Sonnenburg“ mit dem Völser Bgm. ELt. Erich Ruetz, Hptm. Mag. Christian Holz knecht, Hptm. Thomas Wirth und Baon-Kdt. Mjr. Anton Pertl (v.l.)

Die Ergebnisse der Kompanien:

1. Grinzens - 654 Ringe; 2. Sellrain - 607 Ringe; 3. Sistrans - 606 Ringe; 4. Axams - 590 Ringe; 5. Aldrans - 562 Ringe; 6. Völs - 555 Ringe; 7. Kematen - 540 Ringe; 8. Mutters - 520 Ringe; 9. Lans - 510 Ringe;

10. Götzens - 497 Ringe; 11. Patsch - 476 Ringe; 12. Natters - 474 Ringe; 13. Gries i. Sellrain - 467 Ringe; Birgitz - nicht angetreten. ■

TRAMIN

von Stefan Zelger

„Mussolini-Glocke“ von St. Jakob Relikt aus Faschistenzeit im „Museum Hoamet“

Die Traminer Schützen brachten auf Anregung von Kustos Hermann Toll vor einiger Zeit ein ganz besonderes Exponat ins „Museum Hoamet“: die „Mussolini-Glocke“ von St. Jakob. Da die kleine Glocke schon lange nicht mehr in Betrieb war und im Turm des Kirchleins St. Jakob lag, wurde sie nun einem neuen Verwendungszweck zugeführt. Im Dorfmuseum wurde die Glocke, als Erinnerung an die dunkelste Zeit der Süd-Tiroler Geschichte, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Aus Ermangel wurden vor allem in Österreich-Ungarn und in Italien während des Ersten Weltkrieges unzählige Glocken aus den Kirchtürmen geholt, eingeschmolzen und zu Kriegsmaterial verarbeitet. So fielen viele dieser alten Kulturschätze der Mordmaschinerie des großen Krieges zum Opfer. Um die Wirtschaft anzukurbeln und das Wohlwohlen des „Duces“ gegenüber den Menschen und der Kirche zu demonstrieren, ließ Mussolini gegen Ende der 1920er Jahre überall in Italien, besonders auch in der Provinz „Alto Adige“, neue Glocken gießen. Diese Glocken wurden im Volksmund „Mussolini-Glocken“ genannt und waren von mäßiger Qualität. Ihr Gebimmel hat die Gemüter der Menschen nicht wirklich erwärmt. Die Glocke von St. Jakob zieren neben einer Heiligendarstellung auch das faschistische Liktorenbündel und die Aufschrift „Anno VII“. Demnach wurde sie 1929, im siebten Jahr nach der Machtergreifung der Schwarzhemden, gegossen. Die SK Tramin dankt dem „Museum Hoamet“ für die Anregung und ist froh darüber, dass dieses Relikt nun als Mahnung in einem musealen Kontext untergebracht wurde. ■



Im „Museum Hoamet“ fand die Mussolini-Glocke einen neuen Platz (v.l.n.r.: Lukas Bertol, Markus Trebo, Peter Geier und Meinrad Oberhofer).

22 Aus den **KOMPANIEN ...**

BRUNECK

von Efrem Oberlechner

30 Jahre **Kronplatzkapelle – Bergmesse** der **Brunecker Schützen**

Die Tiroler- und Schützenfahnen auf dem Kronplatz zeigten am 14. September 2014, dass die Schützen von Bruneck wieder zur traditionellen Bergmesse geladen hatten. Nach der Frontabschreitung zog der Schützenzug unter dem Kommando von Oberleutnant Reinhard Huber mit vielen Pustertaler Fahnenabordnungen von der Kuppe des Hausberges zur Bergkapelle, um dort Aufstellung zur Messefeier zu nehmen. Die kleine Bergkapelle war vor 30 Jahren dem heiligen Sebastian geweiht worden.

Die Erklärung der Geschichte der Kapelle und die Gedenkansprache für die verstorbenen Mitglieder der Kompanie erfolgte durch Ehrenhauptmann Hans Unterfrauner. Nach der Ehrensalue spielte ein Bläserquartett das Lied vom „Guten Kameraden“. Anschließend wurden fünf Neumitglieder vom Medienreferenten des Südtiroler Schützenbundes Mjr. Efrem Oberlechner angelobt. Er erinnerte sie daran, dass man einen Schwur nie brechen solle und dass der Eintritt und der Austritt freiwillig seien, aber alles, was dazwischenliege, sei Pflicht. Jeder solle sein Bestes für die Tiroler Landeseinheit und den Schützenbund geben. Bürgermeister und Ehrenmitglied der Brunecker Schützen Roland Griessmair lobte das Ehrenamt, besonders aber die Tätigkeiten der Brunecker Schützen, die er allesamt genau aufzulisten wusste. Große Ehre wiederfuhr Schütze Josef Thum für seine 25-jährige Tätigkeit als Zeugwart in der Kompanie. Er wurde von Bezirksbeirat Lt. Stefan Liensberger mit einer Urkunde ausgezeichnet. Als Ehrengäste mit dabei waren auch Bezirkskassier Lt. Manfred Sottsass, Ehrenmitglied Konrad Winding sowie die Ehrenkranzträgerin Sieglinde Litturi. Besonders erfreut zeigten sich die Brunecker Schützen, dass die Schützenfreunde aus dem Ost-Tiroler Nussdorf/Debant und die Bayerischen Gebirgsschützen aus Königsdorf nicht den weiten Weg gescheut hatten, um an der Feier teilzunehmen. Die würdige Feier endete mit der Tiroler Landeshymne. ■



In der Predigt mahnte der ehemalige Dekan Anton Pichler, den Frieden zu bewahren. In den Fürbitten wurde den verstorbenen Mitgliedern gedacht und mit dem Abfeuern einer Generaldecharge nach dem Evangelium Gott die Ehre erwiesen.

LA PLI DE MAREO

von Lois Taibon

Enneberger Schützen feiern 100 Jahre Kompaniefahne

Am Sonntag, den 28. September 2014 feierten die Enneberger Schützen in La Pli de Mareo das 100-jährige Bestehen der Kompaniefahne. Diese wurde 1914 von Dekan Peter Pallua gestiftet. Die erste Fahnenpatin war Nese Erlacher vom Ansele-Hof in Curt.

Zu diesem Anlass trafen mehrere Schützenabordnungen aus dem gesamten Pustertal sowie die Fahnenabordnung der Feuerwehr von Enneberg bei der neu errichteten Kreuzung Richtung Brach zusammen. Nach der Aufstellung erfolgte die Meldung an Bezirksmajor Haymo Laner, der zusammen mit den Ehrengästen, Bürgermeister Albert Palfrader und dem Ehepaar Lois und Helga Craffonara sowie der Fahnenpatin Angelica Ellecosta die Frontabschreitung vornahm. In Begleitung der Musikkapelle Enneberg wurde über die alte Straße zur Hl. Messe marschiert. In der Pfarrkirche von Enneberg begrüßte Hauptmann Silvester Ellecosta alle Anwesenden. Pfarrer Heinrich Perathoner feierte den Festgottesdienst. Für

die musikalische Umrahmung sorgte der Kirchenchor. Anschließend hielt der bekannte Sprachwissenschaftler und Volkskundler Lois Craffonara im Friedhof die Festansprache in ladinischer Sprache. In dieser unterstrich er die Bedeutung der Fahne und hob die konstante und wertvolle Tätigkeit der SK Enneberg/Mareo hervor. Die Ehrensalue bei der Heldengedenkfeier wurde von der SK Enneberg/Mareo abgefeuert. Nach dem offiziellen Teil der Feier kümmerte sich die Schützenkompanie um Speis und Trank, die Musikkapelle Enneberg und die jungen Enneberger Krainer sorgten hingegen für Tanz und Unterhaltung. ■





Auf www.standschuetzen-denkmal.info können alle 23 eingereichten Projekte begutachtet werden.

ANPEZO/HAYDEN

von Ugo Constantini

Erinnerungsmedaille „100 Jahre Erster Weltkrieg“

Im Jahre 2014 jährt sich zum hundertsten Mal der Ausbruch des Ersten Weltkriegs, der einige Jahre später vom damaligen Papst Benedikt XV. als „sinnloses Blutgemetzel und Selbstmord des zivilisierten Europa“ bezeichnet wurde. Die SK Anpezo Hayden, die den Seligen Kaiser Karl I. von Österreich zu ihrem Schutzpatron erwählt hat, möchte dieses Ereignis mit einer Erinnerungsmedaille festhalten.

Es handelt sich dabei um die Nachbildung der Medaille der „Madonna della Difesa“ (Schutzmantelmadonna), im Gedenken an all jene, die „für Gott, Kaiser und Vaterland“ in den Krieg zogen und damit ihrer Pflicht als Bürger des Habsburger Kaiserreichs nachkamen. Ende Juli 1914 brach jener schreckliche, blutige Krieg aus. Die ersten Soldaten aus Ampezzo fuhren Anfang August an die russische und serbische Front. Sie führten auch eine Medaille mit sich, die Medaille der „Madonna della Difesa“. So begleitete Maria, die Gottesmutter, ihre Kinder, um ihnen bei Gefahr Hilfe und Trost spenden zu können. Medaillen gab es damals in verschiedenster Form und Größe. Sie hatten keinen offiziellen Charakter, sondern wurden von den Soldaten privat angekauft oder waren ein Geschenk von Verwandten und Freunden. Als Nachbildung wurde die damals gebräuchlichste Medaille ausgesucht. ■



Die Erinnerungsmedaille ist aus Messing und hat einen Durchmesser von 33 mm. Die Vorderseite zeigt als Reliefdruck das Bild der „Madonna della Difesa“, die in der gleichnamigen Kirche in Cortina d'Ampezzo verehrt wird, und die kreisförmige Aufschrift: „MADONNA DELLA DIFESA IN AMPEZZO“. Die Rückseite zeigt, als Reliefdruck, die kreisförmige Aufschrift „SCHÜTZENKOMPANIE ŠIZAR ANPEZO HAYDEN SELIGER KAISER KARL I VON ÖSTERREICH“, in der Mitte die lateinische Aufschrift „SIGNUM MEMORIAE 1914–2014“. Die Erinnerungsmedaille ist gegen eine freiwillige Spende direkt bei der SK Anpezo Hayden (Hptm. Ugo Constantini, Tel. +39 335 1787202) erhältlich.

SEXTEN

von Erich Lanzinger

Wettbewerb Standeschützensdenkmal – Der Sieger steht fest

Mit 3. Oktober 2014 ist die Abgabefrist für den am 4. Juli dieses Sommers gestarteten Wettbewerbs abgelaufen. Schon allein die Anzahl der abgegebenen Projekte haben alle Erwartungen mehr als übertraffen, wurden doch insgesamt 23 Projekte eingereicht. Unter den Teilnehmern befinden sich erfreulicherweise auch einige Schützen. Umso spannender wurde die Frage, wer wohl als Sieger aus diesen 23 Projekten hervorgehen würde. Die 6-köpfige Jury kam am 10. Oktober im Sextner „Pfeifhofer Haus“ zusammen, um die Sieger zu ermitteln. Als Moderator fungierte Hptm. Erich Lanzinger.

Nach Bewertung aller Projekte bezüglich Erfüllungsgrad der Ausschreibungskriterien und eingehender, professionell geführter Diskussion innerhalb der Jury kristallisierte sich alsbald das Siegerprojekt doch recht eindeutig heraus: Es handelt sich um das Projekt des bekannten Designers und Heimatpflegers Albert Willeit aus Gais. Das Siegerprojekt, die 2.- und 3.-Platzierten und alle anderen Projekte werden in einheitlicher Postergröße beim Sextner Rathaus ausgestellt und auch auf www.standschuetzen-denkmal.info veröffentlicht. In diesem Zusammenhang ergeht ein großer Dank an Dr. Richard Piock und die Firma Durst. Abschließend dankt die SK „Sepp Innerkofler“ Sexten allen Teilnehmern am Wettbewerb, der Jury, der Gemeindeverwaltung und den Gemeindebediensteten von Sexten. Ein besonderer Dank ergeht an die Sponsoren dieses Projekts, die es durch ihre großzügige Unterstützung erst ermöglichen: die Raiffeisenkasse Hochpustertal, die Gemeinde Sexten, die Stiftung Südtiroler Sparkasse, die Fraktionen St. Veit und Moos sowie die „Filmtour 2015 - Der Stille Berg“. ■



Eine Fotomontage des Siegerprojekts. Die Jury begründet ihre Entscheidung wie folgt: „Die lokalen Traditionen berücksichtigend, gelingt der Brückenschlag von der Vergangenheit zur Gegenwart. Ohne zu verletzen, drückt das Kunstwerk über Symbole die Folgen des 1. Weltkrieges im politischen und sozialen Bereich aus. Die Ausschreibekriterien sind weitgehend erfüllt, insbesondere dem Ensembleschutz wird Rechnung getragen.“

24 Aus den **KOMPANIEN ...**

SCHLANDERS von Joachim Frank

Die **Bürgerwache Mengen zu Besuch** in **Schlanders**

Anlässlich des Maria-Namen-Festes luden die drei Schützenkompanien Schlanders, Göflan und Kortsch die Bürgerwache Mengen mit ihrem Musikzug und dem Spielmannszug (Baden-Württemberg) nach Schlanders ein. Die Freundschaft mit der Bürgerwache besteht seit 1974. Sie entstand zwischen dem damaligen Bürgermeister von Mengen, Hermann Zepf, und dem damaligen Schützenhauptmann von Schlanders, Johann Graber.

Beim dreitägigen Besuch der Mengener wurde ein reichhaltiges Programm geboten, mit Stadtführung in Glurns und einem Kameradschaftsabend auf dem Sportplatz in Göflan. Am Sonntag erfolgte um 7 Uhr die Aufstellung zum Einzug in die Kirche. Im Anschluss an das Herablassen des Gnadenbildes und den Gottesdienst nahmen die Mengener an der Prozession teil. Mitkonzelebriert bei der heiligen Messe und der Prozession war Heinz Leuze, Dekan von Mengen. Nach Grußworten des Obmannes der Bürgerkapelle, Manfred Horrer, blickte Ehrenhauptmann Karl Pfitscher auf die Geschichte der 40-jährigen Freundschaft zurück. Er sowie auch der Hauptmann der Bürgerwache Georg Bacher wünschten sich, dass die Freundschaft noch lange bestehen möge. ■

Nach der Prozession erfolgte der Abmarsch in die Matscher Au zum Gartenfest der Bürgerkapelle Schlanders.



ST. LORENZEN/AUSSERVILLGRATEN von Georg Messner

30 Jahre **Partnerschaft** zwischen den Kompanien **Michelsburg – St. Lorenzen** und **Außervillgraten**

Auf Initiative des ehemaligen Bezirkshauptmannes von Ost-Tirol HR. Dr. Othmar Doblander wurden im Tiroler Jubeljahr 1984 zwischen den Ost-Tiroler Gemeinden und den Gemeinden des Südtiroler Pustertales mehrere grenzüberschreitende Kontakte und Partnerschaften angeregt.

Eine besondere Partnerschaft entstand zwischen den beiden Schützenkompanien. Der erste schneidige Aufmarsch einer Außervillgratner Fahnenabordnung war anlässlich der traditionellen Helden-gedenkfeier im Kriegerfriedhof „Klosterwald“ im Jahre 1984. Die ersten Kontakte entstanden zwischen Hptm. Johann Oberparleiter mit seinem Stellvertreter Georg Messner (St. Lorenzen) und Hptm. Franz Walder mit Oberleutnant Konrad Mühlmann (Außervillgraten). Gegenseitige Besuche förderten diese Partnerschaft und wurden in den folgenden Jahren intensiver. Nach dem Rücktritt der Initiatoren pflegten auch die nachfolgenden Kommandantschaften mit den Hauptleuten Franz Kammerer, Reinhard Berger und Leonhard Hochgruber aus St. Lorenzen sowie Andreas Weitlaner und Josef Weitlaner aus Außervillgraten weiterhin diese Freundschaft. Inzwischen sind 30 Jahre ins Land gezogen, und es war an der Zeit, diese langjährige Freundschaft gebührend zu feiern. In einem bescheidenen Rahmen und ganz ungezwungen wurde daher der schönen, gemeinsamen Zeit erinnert. Dazu eignete sich die stattliche Almhütte des Schützenfreundes Thaddäus Leiter im urigen Winkeltal von Außervillgraten. Viele langjährige Schützenfreunde beider Partnerkompanien aus Süd- und Ost-Tirol trafen sich am Samstag, den 4. Oktober 2014 auf dieser Hütte und wurden dort vortrefflich bewirtet. ■



Nach Stunden freundschaftlicher und geselliger Gemeinsamkeit versprach man sich, diese gut funktionierende Freundschaft auch weiterhin zu leben und intensiv zu pflegen.

BOZEN

von Hendrik van den Driesch

Jungschützenwanderung des Schützenbezirkes Bozen

Am Sonntag, den 28. September trafen sich rund 40 Jungschützen des Schützenbezirkes Bozen samt Betreuer bei Schloss Korb, um von dort aus die Burgenwanderung zu unternehmen. Bezirksbetreuerin Miriam Schwarzer begrüßte kurz alle Anwesenden, anschließend wurde losmarschiert. Bei Schloss Hocheppan hatten alle die Möglichkeit, auf dem Bogenparkours ihre Treffsicherheit mit Pfeil und Bogen unter Beweis zu stellen. Für Groß und Klein war das ein Riesenspaß. Nach einer kurzen Rast ging es weiter zur Burg ruine Boymont, wo der Burgturm erklimmen wurde und alle die schöne Aussicht genießen konnten. Nach einem kurzen Aufenthalt in Boymont trat die gesamte Gruppe den Heimweg an. ■



Es war für alle ein super Tag und viele neue Freundschaften wurden geschlossen.

ROPPE

von Christian Dablander

Auf den Spuren der Tiroler Standschützen

Herrlicher Sonnenschein begleitete die Jungschützen der Kompanien Roppen und Imst auf ihrem Ausflug in die Dolomiten. Ziel ihrer Reise sollte der Kleine Lagazuoi sein, ein Berg der Südtiroler Dolomiten, welcher im Ersten Weltkrieg heiß umkämpft war. In Südtirol angekommen, traf man auf Mitglieder der befreundeten Kompanien aus Wolkenstein und Buchenstein. Nach der Besichtigung des Verteidigungswerkes Tre Sassi am Valparola-Pass erklimmen die Jungschützen den Gipfel des Kleinen Lagazuoi. Nach einer Stärkung am Gipfel führte der Weg durch die Stellungssysteme und Versorgungsstollen ins Innere des Lagazuoi-Massivs. In den finsternen, nassen Stollen konnten die Jungschützen nachempfinden, was wohl in den Frontsoldaten vorgegangen sein musste. So manche Überreste an Stacheldraht und Brettern liegen noch heute als Zeitzeugen am Berg.

Zurück im Tal, machte man sich auf nach Buchenstein, um dort das Denkmal der Katharina Lanz, der Symbolfigur und das Vorbild der Marketenderinnen, zu besichtigen. Den kulinarischen Abschluss bildete ein gemeinsames Abendessen im Gasthaus des „Peter Mayr - Wirt an der Mahr“. Peter Mayr war in den Tiroler Aufständen von 1809 zweiter Kommandant hinter Andreas Hofer und Anführer der

BRIXEN

von Barbara Spielmann

Hoch hinaus!

Der diesjährige Jungschützenausflug des Bezirkes Brixen führte uns in den Hochseilgarten SKYTREK in Sterzing. Trotz des nicht gerade sommerlichen Wetters nahmen sehr viele Jungschützen, Marketenderinnen und junge Schützen am Ausflug teil. Nach einer kurzen und professionellen Einführung erkundeten wir bei strömendem Regen die verschiedenen Parkours und wetteiferten, wer sich am höchsten hinauf traute. Da das anschließende Grillen im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser gefallen war, stärkten wir uns nach der Anstrengung an der nahe gelegenen Würstelbude. ■



Dem Regen zum Trotz... die Jungschützen hatten am Ausflug trotzdem ihren Spaß.

Eisacktaler Schützen. So konnten die Jungschützen einen herrlichen Tag mit vielen Eindrücken und Erfahrungen erleben. ■



Bleibende Eindrücke nahmen die jungen Schützen und Marketenderinnen von den Stellungen um den Kleinen Lagazuoi mit.

26 Unsere JUNGSCHÜTZEN & MARKETENDERINNEN

LIENZ

von Eric Krautgasser

4. Jungschützentiathlon

„Auf welchen Grundsätzen ist unser Staatssystem aufgebaut?“
 „Wie viele Bezirke hat Österreich?“ – Solche Fragen mussten die Osttiroler Jungschützen und Marketenderinnen beim heurigen Jungschützentiathlon beantworten. Zusammen mit ihren sportlichen Leistungen beim Kegeln und beim Zimmergewehrschießen erzielten die Kinder beachtliche Ergebnisse.

In der Einzelwertung siegte Julian Huber (Leisach) vor Robert Egger (Lienz) und David Monitzer (Hopfgarten i.D.).

Der Wanderpokal wurde heuer von der Mannschaft Lienz 1 (Robert Egger, Janine Wallensteiner, Marco Brugger) gewonnen. Ihnen folgten auf Platz 2 die Mannschaft Leisach (Kilian Huber, Julian Huber, Lukas Moser) und auf Platz 3 die Mannschaft Nussdorf-Debant (Peter Kahlhammer, Fabian Schelnegger, Thomas Goller). ■



Wir gratulieren und sind stolz auf euch!

PFUNDS

von Wilfried Griesser

Pontlatzer Jungschützen auf „Indianerspuren“

Wer möchte nicht einmal mit Pfeil und Bogen durch den Wald pirschen, sich wie ein Apache an ein Wildtier anschleichen ...? Aber gibt es so etwas überhaupt noch?

Ja, es ist möglich, und die Jungschützen der Talschaft Pontlatz hatten dazu die Gelegenheit. In Zusammenarbeit mit dem Bogensportklub Pfunds unter Hannes Sarsteiner starteten der JS-Betr. der Talschaft Pontlatz, Gerhard Kratter, und seine Helfer dieses Abenteuer.

31 Jungschützen und Mädchen, begleitet von 11 Betreuern, trafen sich in Pfunds, um das dortige Bogensportgelände zu erkunden. Nach dem Empfang der Bogensportausrüstung wurden sie von Karl Stecher und Ernst Dangl in die Grundbegriffe dieses wunderbaren Sports eingeweiht. Unter ihrer Anleitung entwickelten einige bald eine bemerkenswerte Treffsicherheit. Bald erreichten die Ersten die Labestation, wo auf einem offenen Feuer Würsteln gegrillt wurden, denn so eine Indianertour macht hungrig. Nach einem kurzen Regen zeigte sich bald wieder die Sonne, und die Pirsch mit Pfeil und Bogen konnte weitergehen. Alle waren sich einig: Das war ein Sommererlebnis der besonderen Art! ■



Auch die Mädchen erwiesen sich bald als treffsicher – auf strengste Einhaltung der Sicherheit wurde von den Betreuern besonders geachtet.

VILS

von Wolfram Vindl

Oberländer Jungschützen kürten ihre Meister

Jedes Jahr am 26. Oktober findet das Luftgewehrschießen der Jungschützen des Viertels Oberland – heuer von der Kompanie gemeinsam mit der Gilde Vils organisiert – statt. 115 Jungschützen und Jungmarketenderinnen zeigten ihre Treffsicherheit. Nach dem Schießen erfolgte – unter Teilnahme vieler Bataillons- und Talschaftskommandanten, Viertel- Kdt. Mjr. Fritz Gastl mit Mitgliedern der Bundesleitung und der Bundesmusikkapelle Vils – die Übergabe der Jungschützenstandarte an die Öztaler Jungschützen. Nach einem kurzen Umzug nahm Viertel-JS-Betr. Michl Dittberner die Preisverteilung vor. Tagessieger wurden Eva Regensburger aus dem Pitztal mit 99,9 Ringen und Ronald Auer aus dem Öztal mit 101,3 Ringen. Den begehrten Pontlatzadler nehmen die Öztaler Jungschützen aus Tumpen mit Ronald Auer, Gregor Jeitner, Lisa Hafner und Ricarda Auer für ein Jahr mit nach Hause. Die Preise wurden von der Lebenshilfe Reutte angefertigt. Die selbst gedrechselten Pokale spendete Bernd Pohler aus Lechaschau. Bundesmarketenderin Franziska Jenewein konnte der Fahnenpatin der Jungschützenstandarte Elke Dittberner die „Margarethen-Medaille“ des Bundes der Tiroler Schützenkompanien überreichen. ■



Die Tagessieger Eva Regensburger und Ronald Auer (mit Bgm. Keller, Bundesmarketenderin Franziska Jenewein, Mjr. Gastl und Mjr. Schweißgut) nahmen die Pokale entgegen.

ANRAS

Gottfried Gietl – 70

Der Ehrenhauptmann der SK Anras konnte seinen 70. Geburtstag feiern. Dazu gratulierten ihm seine Kameraden nach der Herz-Jesu-Prozession mit einer Ehrensalue und wünschen noch viele Jahre als aktives Mitglied in bester Gesundheit. ■



Als Gratulanten stellten sich auch die Marketenderinnen ein.

MIEDERS

Johann Schmoller – 70

„Wer liebt, was er tut, kann auch andere motivieren und begeistern.“ Diese Lebensweisheit kann man mit Fug und Recht dem Hptm. der SK Mieders, Johann Schmoller, zuschreiben. Der EMjr. und Alt-LHptm. von Tirol Dipl.-Ing. Dr. Alois Partl meinte bei einer Bataillonsversammlung treffend: „Wenn gute Leute vorangehen, dann bewegt sich Gutes im Land Tirol.“ Den Schützen geht Johann Schmoller seit drei Jahrzehnten voraus – und es waren gute und erfolgreiche Jahre. Er zeigt uns, wie wichtig es ist, in der Dorfgemeinschaft alte und neue Lebenskulturen zu verbinden und zu leben. Für sein verlässliches, kameradschaftliches und menschliches „Führen“ ist ihm seine Kompanie dankbar und wünscht ihm noch viele Jahre in Gesundheit und im Kreise der Tiroler Schützen! ■



Seit 30 Jahren geht Hptm. Johann Schmoller seiner Kompanie voran.

MUTTERS

Verdienstkreuz der Gemeinde verliehen

Am 27. September rückte die SK Mutters-Kreith unter Führung von Olt. Hermann Habel aus, um Hptm. Werner Graus mit einer Ehrensalue zu gratulieren. Ihm wurde nämlich vom Schützenkameraden und Bgm. Hansjörg Peer und dem Vize-Bgm. Gregor Reitmeir das Verdienstkreuz der Gemeinde Mutters verliehen. Werner Graus, der auch stellvertretender Kommandant des Bataillons „Sonnenburg“ ist, wurde auch vom Land Tirol am Hohen Frauentag mit der Verdienstmedaille des Landes ausgezeichnet (siehe Bericht Ausgabe 5 der TSZ). ■



Bürgermeister Hansjörg Peer (l.) und Vizebürgermeister Gregor Reitmeir (r.) überreichten Hptm. Werner Graus das Verdienstkreuz der Gemeinde.

PRUTZ-FAGGEN

Walter Gstir – 70

Am 9. November feierte Oj. Walter Gstir seinen 70. Geburtstag. Zu diesem Anlass rückte die Kompanie Prutz-Faggen in Kompaniestärke aus und überbrachte ihm ihre Glückwünsche. Walter Gstir wurde heuer für seine 50-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Vor 25 Jahren erlitt er bei einem Arbeitsunfall schwere Fußverletzungen, blieb aber trotzdem aktives Mitglied der SK Prutz-Faggen und bekleidet seit diesem Zeitpunkt mit großer Begeisterung die Funktion des Kanoniers. ■



Olt. Dietmar Eiterer und Obm. Armin Kofler überreichen dem Jubilar ein Geburtstagsgeschenk (v.l.).

28 Wir *gratulieren...*

LEISACH

Ein Jahr zum Feiern

Grund zum Feiern hatte die „Hauger“ SK Leisach dieses Jahr am 21. Februar mit Lt. Franz Senfter, am 10. Juli mit Zgf. Alfred Ortner und am 28. August mit Fhr. Thaddäus Lanser: alle drei feierten ihren 70. Geburtstag. Eine Abordnung überreichte im Namen der Kompanie ein kleines Präsent und dankte ihnen für den Einsatz und die Arbeit in der Kompanie. Den Jubilaren auf diesem Weg noch einmal die besten Wünsche und vor allem Gesundheit! ■



Drei Jubilare mit Gratulanten (v.l.): Fhr. Thaddäus Lanser und seine Frau Frieda, Obm.-Stv. Otmar Rieger, Zgf. Alfred Ortner, Kassier Michael Oberforcher und Lt. Franz Senfter.

ZUR HOCHZEIT

SCHWAZ – 6. SEPTEMBER 2014

Marketenderin Stefanie Schneider und Erwin Beiler

SCHENNA

Hans Pichler – 90

Zusammen mit Mitgliedern des örtlichen SKFV gratulierte eine Abordnung der SK „Erzherzog Johann“ Schenna ihrem Althauptmann Hans Pichler zum 90. Geburtstag. Auch die früheren Hauptleute Hias Dosser und Hansjörg Ainhauser haben sich den Gratulanten angeschlossen. Bevor mit einem Glasl Wein auf sein Wohl angestoßen wurde, würdigte Hauptmann Thomas Egger seine Verdienste um das Schützenwesen sowie seinen Einsatz im Dienste des SKFV. Beim abschließenden Händedruck wünschte man ihm alles Beste und weitere gute und gesunde Jahre. ■



Auf der Terrasse des heimatischen Hotels überbrachte man dem ehem. Hauptmann sowie Landes- und Ortsobmann des SKFV (vierter von rechts) die besten Glückwünsche und überreichte ihm ein kleines Geschenk.

OBERNDORF

Franz Höck – 90

Der Oberndorfer Ehrenbürger und Alt-Bgm. Ök.-Rat Franz Höck feierte seinen 90. Geburtstag. Aus diesem Grund gratulierte die Gemeinde mit den Traditionsvereinen am 31. Oktober dem Jubilar zu Hause am Vorderhasenberghof. Ök.-Rat Franz Höck war bis 1992 dreißig Jahre lang Bürgermeister der Gemeinde Oberndorf und maßgeblich für die Entwicklung des Dorfes nach dem 2. Weltkrieg verantwortlich. Er war auch zusammen mit dem verstorbenen Bataillons-EMjr. Adolf Nagiller an vorderster Front für die Gründung der „Josef Hager“ SK Oberndorf tätig. Deshalb verlieh ihm die Kompanie schon vor vielen Jahren den Beinamen „Vater der Kompanie“ und ernannte ihn zum Ehrenkranzträger. Die Oberndorfer SK schoss dem Jubilar natürlich auch eine exakte Geburtstags-Ehrensalue. ■



Hptm. Josef Strobl gratuliert dem Jubilar, Ehrenkranzträger und Ehrenbürger Ök.-Rat Franz Höck.

PFALZEN

Josef Wachtler - 60

Am 22. Oktober feierte unser Fähnrich Josef Wachtler seinen 60. Geburtstag. Dazu überreichte der Hauptmann dem langjährigen Fähnrich der Sichelburger SK eine eigens für ihn bemalte Scheibe und gratulierte herzlich. Die Kompanie bedankt sich besonders dafür, dass Josef jedes Mal den Weg von Arnbach in Ost-Tirol auf sich nimmt und unsere Fahne durch das ganze Land voran trägt. Noch einmal gratuliert die Kompanie und wünscht alles Gute! ■



VOMP

Erich Steinlechner – 60

Am 22. August feierte der Obmann der SK Vomp, Lt. Erich Steinlechner, seinen 60. Geburtstag. Dazu rückte eine starke Formation der SK Vomp zu einer Ehrensalue aus. Die Kameraden bedanken sich hiermit für seinen Einsatz um die Kompanie und wünschen für die Zukunft alles Gute und vor allem viel Gesundheit und Glück. ■



Hptm. Andreas Frischauf, Schriftführer Andreas Garzaner und Baon-Kdt. Mjr. Karl-Josef Schubert (v.l.) gratulierten.

WEERBERG

„Krötz Hansl“ feierte den 100er

Der Ehrenoffizier der SK Weerberg, Johann Schiffmann – „Krötz Hansl“ – feierte am 19. September seinen 100. Geburtstag. Es war ihm ein großes Anliegen, die Schützenkompanie wieder aufzubauen. Öfters fuhr er mit einem Fuhrwerk nach Schwaz bzw. Pill, um Gewehre auszuleihen. Durch einen Unfall beim Laden der Munition verlor er ein Auge. Als Hptm. war er von 1947 bis 1955 tätig und blieb seither der Schützenkompanie als Ehrenoffizier treu. Seinen 100. Geburtstag feierte Hansl inmitten seiner Familie und seiner Freunde, der Schützenkompanie, Vertretern des Baon Schwaz, der Musikkapelle Weerberg und einer Fahnenabordnung der FF Weerberg. ■



Der Jubilar bei der Frontabschreitung mit Bgm. Ferdinand Angerer und Baon-Kdt.-Stv. Gerhard Danzl

Bernd Ritschel / Susanne Schaber

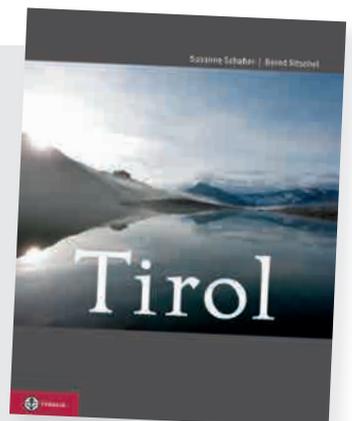
TIROL - LAND IN DEN BERGEN
Ein Porträt mit Bildern von Bernd Ritschel und Texten von Susanne Schaber

Endlose Bergketten mit vergletscherten Gipfeln und verwitterten Zinnen und Zinken aus Fels, saftig grüne Almwiesen, Flüsse, in denen das Wasser perlt. Städte mit langer Geschichte, Bergwerke, uralte Bauernhöfe: die vielen Seiten von Tirol. Faszinierend und doch auch schwer zu fassen. Oft genug verschwindet das Land im Schatten der Klischees.

Bernd Ritschel und Susanne Schaber suchen neue Wege. Ihr Buch setzt sich dem Wesen Tirols auf die Spur, jenseits der festgefahrenen Bilder. Einzigartige Landschaftsfotos folgen den Felsen, Gipfeln und Bergen, dem Wasser und den Flüssen, den Wiesen und Wäldern, dem Schnee und dem Eis: Die Kamera zeigt uns das Land, wo es elementar ist – großartig in Szene gesetzt. Die Texte begegnen den Menschen, ihren Lebenslinien und damit ihrer Kultur und Geschichte. Eine unverbrauchte Sprache eröffnet zeitgemäße Zugänge jenseits von Folklore und Kitsch. Tirol lässt seine vielen Gesichter sehen: die imposanten und doch auch fragilen Landstriche, den Alltag und die Perspektiven seiner Bewohner.

Diese Symbiose aus Fotografie und Wort schafft einen Bildband, der im Heute wurzelt. Er öffnet den Blick. Und ermöglicht es, das Land lustvoll auf unausgetretenen Pfaden neu zu erkunden.

256 Seiten, 164 großformatige farb. Abb., 25,5 x 32,5 cm, gebunden mit Schutzumschlag Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2010, ISBN 978-3-7022-3084-5, 49,00 Euro



30 Wir *gedenken* ...

Klaus Springeth

† 26.9.2014 – BOZEN

Die Schützen der SK „Major Josef Eisenstecken“ Gries trauern um ihren Kameraden Klaus Springeth, welcher unerwartet kurz vor seinem 70. Geburtstag von uns gegangen ist. Die Kompanie begleitete ihn am 29. September 2014 in Salurn auf seinem letzten Weg. Sie verabschiedete ihren Kameraden in allen Ehren mit einer Kranzniederlegung, anschließender Grabrede und senkte zum letzten Gruß ihre Fahne. Wir werden ihn immer in ehrenvoller Erinnerung behalten und ihn nie vergessen!



Christoph Pfeifer

† 6. 9. 2014 – KAPPL

Am 6. September 2014 ist überraschend und viel zu früh im Alter von 18 Jahren unser Schützenkamerad Christoph Pfeifer von uns gegangen. Christoph war schon als kleiner Junge ein begeisterter Schütze, der immer mit seinem Vater und seinem Bruder bei allen Ausrückungen



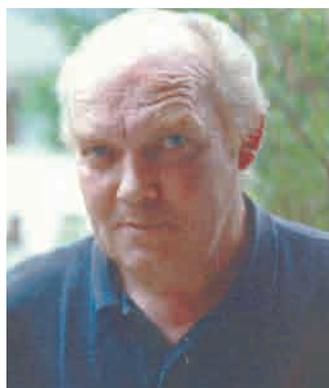
dabei war. Auf Christoph konnte man sich verlassen, wenn man Hilfe brauchte. Er war in den letzten Jahren als begeisterter Sportschütze auch eine große Stütze für die Schießmannschaft der Schützenkompanie. Christoph wird uns als immer gut aufgelegter, hilfsbereiter Schützenkamerad fehlen.

Karl Thomann

† 24. 9. 2014 – LANDECK

Am 24. September 2014 verstarb unser langjähriger Kamerad Karl Thomann nach langer, schwerer und geduldig ertragener Krankheit im 74. Lebensjahr. Karl trat der SK Landeck im Jahre 1981 bei und war ein leidenschaftlicher Schütze, der die Werte des Schützenwesens auch lebte. In den letzten Jahren war ihm ein Ausrücken leider nicht mehr möglich. Trotzdem brachte sich Charly mit großer Tatkraft bei diversen Vorhaben mit seinem handwerklichen Geschick ein. Für seinen Einsatz wurde ihm im Jahre 2011 die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Unter der Anteilnahme zahlreicher Vereine und Korporationen trat Karl Thomann am 27. September 2014 seine letzte große Reise an.

Mit dem „Guten Kameraden“, einer Ehrensalue und einem letzten Fahnengruß wurde er würdig in die Ewige Heimat verabschiedet.



Heinz Jürgen Tatz

† 28.6.2014 – VINTL/WEITENTAL

Die Schützenkompanie „Bartlmä von Guggenberg“ Vintl und die SK „Georg Lantschner“-Weitental trauern um ihren Ehrenleutnant Heinz Jürgen Tatz, der im 65. Lebensjahr verstorben ist. Seit Mitte der 80er Jahre war Jürgen Mitglied der SK Weitental, für sechs Jahre stand er ihr sogar als Hauptmann vor. Nach einem Umzug ist er dann der SK Vintl beigetreten. Der Schießsport war seine Leidenschaft, und der Schießstand war sein zweites Zuhause. Die Schützen der Kompanien von Vintl, Weitental, Terenten und Pfunders



haben ihm mit einer Ehrensalue die letzte Ehre erwiesen und haben somit danke gesagt für die unzähligen Stunden, die er für diese Kompanien im Schießstand verbracht hat.

Siegfried Plattner

† 15.3.2014 – VINTL/FRANZENSFESTE

Die SK „Bartlmä von Guggenberg“ Vintl trauert um ihren fleißigen Schützen Siegfried



Plattner. Siegfried gehörte der Kompanie seit dem Jahr 2008 an und hat kaum an einer Ausrückung mit der Kompanie oder einer Fahnenabordnung gefehlt. Durch ein Herzversagen ist er ganz plötzlich im 61. Lebensjahr verstorben. Die Kompanie und einige Fahnenabordnungen der Nachbarkompanien haben ihm beim Verabschiedungsgottesdienst am 18. März in Franzensfeste die letzte Ehre erwiesen.

Felix Chizzali

† 17.4.2014 – VILLNÖSS

Am 17. April verstarb nach längerer Krankheit Ehrenleutnant



Felix Chizzali. Als überzeugter Tiroler trat Felix 1959 als Gründungsmitglied der SK Lajen bei. Dass 1969 in Villnöß eine Kompanie gegründet werden konnte, war auch ihm zu verdanken, der auch zu den Gründungsmitgliedern zählte. Aufgrund seiner Verdienste wurde er unter anderem zum Ehrenleutnant der Kompanie ernannt und mit der Bronzenen Verdienstmedaille des SSB ausgezeichnet. Sein Einsatz und sein humorvolle Art werden uns allen fehlen!

Josef Vogt

† 18.8.2014 – WATTENS-
WATTENBERG

Die „Rettenberger“ SK Wattens-Wattenberg trauert um ihren ELt. Josef Vogt vulgo „Haigl Pepp“, der im Alter von 74 Jahren verstorben ist. Pepp war seit 1958 aktives Mitglied und rückte

16. Schützen- skimeisterschaft

Am Samstag, den **31. JÄNNER 2015**, findet die **16. Schützenskimeisterschaft der Tiroler Schützen am WATLES im oberen Vinschgau** statt. **Alle aktive Jungschützen, Marketenderinnen und Schützen der Tiroler Schützen sind herzlich dazu eingeladen.**

Startintervall: flexibler Bewerb – Riesentorlauf mit 1 Durchgang

Nenngeld

15,00 Euro, ausschließlich bei der Startnummernausgabe zu bezahlen!

Nennungschluss:

Anmeldungen mit Nennliste werden nur bis Mittwoch, 28. Jänner 2015, 17 Uhr und nur über die E-Mail info@watles.net angenommen! (Bitte Klasse, Name und Jahrgang angeben!) Mannschaftswertungen: Die 3 schnellsten und die 3 zahlenmäßig am stärksten vertretenen Kompanien erhalten ebenfalls einen Preis!

Klasseneinteilung und Startreihenfolge:

1. JS I Jungschützen I, 9–13 Jahre, 2002–2006
2. JS II Jungschützen II, 14–15 Jahre, 2000–2001
3. M Marketenderinnen, keine Altersbegrenzung
4. AK V Altersklasse V, 63 und älter, 1952 und älter
5. AK IV Altersklasse IV, 53–62 Jahre, 1953–1962
6. AK III Altersklasse III, 42–52 Jahre, 1963–1973
7. AK II Altersklasse II, 31 – 41 Jahre, 1974–1984
8. AK I Altersklasse I, 23–30 Jahre, 1985–1992
9. HK Allgemeine Klasse, 16 –22 Jahre, 1993–1999
10. GD Gästeklasse Damen, keine Altersbegrenzung
11. GH Gästeklasse Herren, keine Altersbegrenzung

Zeitplan

Startnummernausgabe:

Kompanieweise ab 9 Uhr in der Plantapatschhütte Bergstation

Start: 11 Uhr

Protestzeit: 15 Minuten nach dem letzten Läufer beim zuständigen Rennkomitee

Protestgebühr: 25,00 Euro

Siegerehrung:

19 Uhr im Kultursaal Burgeis mit musikalischer Unterhaltung
Ermäßigte Tageskarten für die Rennläufer sind an der Kasse der Talstation erhältlich.

Für Unfälle wird nicht gehaftet!

Nächtigungsanfragen unter:

Ferienregion Obervinschgau
info@ferienregion-obervinschgau.it
www.ferienregion-obervinschgau.it
Tel. +39 0473 831190

Kontaktperson:

Gottfried Lechthaler, Tel. +39 347 751 1830
Joachim Telser, Tel. +39 348 918 2801

bei den Landesfestumzügen von 1959, 1984 und 2009 aus. Im Jahre 2008 wurde er zum Lt. befördert und nach seinem Ausscheiden aus der Kompanie im Jahre 2013 zum ELt. ernannt. Aufgrund seiner besonderen Verdienste um das Schützenwesen wurde er mit der Bronzenen Verdienstmedaille des BTSK ausgezeichnet. Die „Rettenberger“ SK Wattens-Wattenberg wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Während seiner Vereinszugehörigkeit übte er über 25 Jahre die Funktion des Hptm.-Stv. aus. Für seine besonderen Verdienste um das Schützenwesen wurde er auch mit der Bronzenen und der Silbernen Verdienstmedaille des Bundes der Tiroler Schützenkompanien ausgezeichnet. Mit Böllerschüssen des Kameradschaftsbundes, einer Bläsergruppe der Musikkapelle Sillian, mit einer Ehrensalue und dem letzten Fahngruß wurde EOLT. Johann Senfter in die ewige Ruhe verabschiedet.

Josef Stoll

† 14.9.2014 - WILDERMIEMING

Der EHptm. und Alt-Bgm. von Wildermieming ist plötzlich und unfassbar für alle kurz vor Vollendung seines 75. Lebensjahres verstorben. Er hinterlässt in der Kompanie, der er 56 Jahre angehörte, eine große Lücke. Josef Stoll vulgo „Stoll'n Seppel“ hat für seine Familie, für die Schützenkompanie – er war von 1989 bis 2004 Hptm. und seit 2004 EHptm. – und als langjähriger Bürgermeister von Wildermieming für das gesamte Dorfleben Bleibendes geleistet. Sein soziales Engagement und sein verantwortliches Wirken werden uns Vorbild sein.



Johann Senfter

† 10.8.2014 – SILLIAN

Nach längerer Krankheit wurde EOLT. Johann Senfter – „Schiustl-Vater“ am 10. August im 91. Lebensjahr von Gott zu sich in die ewige Heimat gerufen. Johann Senfter trat 1954 der SK Sillian bei und ist nach 44 Jahren 1998 aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten. Daraufhin wurde er zum EOLT. ernannt.



32 Für langjährige Treue **WURDEN GEEHRT ...**

10 Jahre:

Maria Hofer Weger (Prettau)

15 Jahre:

Obm.-Stv. Hansjörg Kircebner (Gries i. S.); **ELt. Christoph Kaufmann** („Alter Schießstand“); **ELt. Jürgen Bodenseer** (Mühlau); **Romed Kircher und Zgf. Michael Kirschner** („Speckbacher“ Ibk.-Arzl); **Hptm. Peter Hofer** (Prettau)

25 Jahre:

Ewald Rofner (Gries i. S.); **Zgf. Andreas Triendl, Zgf. Thomas Zangerl und Uj. Martin Eichler** („Sonnenburger“ Sistrans); **Hubert Kammerlander** (Prettau)

40 Jahre:

Mjr. Erwin Zangerl, Franz Kluckner und Lt. Gerhard Riederer („Speckbacher“ Ibk.-Arzl); **Obm. Werner Kofler und Alois Denifle** (Gries i. S.); **EHptm. Paul Wöll** („Alter Schießstand“); **Olt. Michael Zagrajsek und Lt. Klaus Zagrajsek** (Mühlau); **Lt. Klaus Leitner** („Sonnenburger“ Sistrans)

50 Jahre:

Hptm. Alfred Heiß (Ranggen); **Hptm. Johann Sparber und Lt. Richard Müssiggang** („Speckbacher“ Ibk.-Arzl); **Zgf. Josef Früh** („Sonnenburger“ Sistrans)

55 Jahre:

Josef Wegscheider (Gries i. S.)

60 Jahre:

EOlt. Ferdinand Erhart und Zgf. Richard Geisler (Mühlau)

Termine 2014/2015

- 14. Dezember 2014:** Dr.-Josef-Noldin-Gedenkfeier in Salurn
24. Jänner 2015: Tiroler Ball in Wien
20. Februar: Andreas-Hofer-Gedenkfeier am Bergisel in Innsbruck und Mantua
22. Februar: Andreas-Hofer-Landesfeier in Meran
7. März: Bundesversammlung des WTSB in Trient
18. April: „An der Front“ – Große Gedenkveranstaltung in Bozen
 Bundesversammlung des SSB in Bozen
26. April: Bundesversammlung des BTSK mit Festmarsch durch Innsbruck
1. Mai: Gauderfest mit großem Trachtenumzug in Zell am Ziller (30.4.–3.5.)
3. Mai: Patronatstag des BBGS in Bad Tölz
17. Mai: Bataillons-Schützenfest „Wintersteller“ in Waidring
31. Mai: Bataillons-Schützenfest Stubai in Mieders
31. Mai: Wiedegründung der SK Nonsberg
4. Juni: Landes-Fronleichnamsprozession in Innsbruck
12. Juni: Herz-Jesu-Prozession am Weerberg
21. Juni: Bataillons-Schützenfest „Lienzer Talboden“ 50 Jahre Ebbser Schützen
5. Juli: Bataillons-Schützenfest „Sonnenburg“ in Patsch
12. Juli: Bataillonsfest Schwaz in Pertisau
17. Juli: Bataillons-Schützenfest in Brixlegg
19. Juli: Bataillons-Schützenfest „Oberes Iseltal“ in Matrei i. Ostt.

Impressum

Anschriften der Schriftleitungen:

Bayern: Hptm. Hans Baur, Schöttlikarstr. 7, D-82499 Wallgau,
Tel. & Fax 089/5469521, e-mail: Baur-Hans@t-online.de

Nord- und Osttirol: dtp Tyrol, Landseestr. 15, A-6020 Innsbruck
Tel. 0676/3011300, e-mail: zeitung@tiroler-schuetzen.at

Süd-Tirol: SSB, Schlernstr. 1, I-39100 Bozen,

Tel. 0471/974078, e-mail: presse@schuetzen.com

Welsch-Tirol: Romina Tomasini, P.zza d. Chiesa, 27, I-38016 Mezzocorona,
e-mail: info@wtsb.org

Redaktionsschluss ist der jeweils letzte Tag der Monate Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember.

Fotos können auf ausdrücklichen Wunsch retourniert werden. In der TSZ abgedruckte Bilder und Texte unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit Zustimmung der Schriftleiter reproduziert werden.

Die Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Eigentümer und Herausgeber:

Bund der Tiroler Schützenkompanien, Brixner Str. 2, Innsbruck, und
Südtiroler Schützenbund, Schlernstr. 1, Bozen

Eingetragen beim Landesgericht Bozen, Nr. 6/77. Verantwortlicher Schriftleiter im Sinne des Pressegesetzes Hartmuth Staffler. Die Tiroler Schützenzeitung versteht sich als Mitteilungsblatt des Südtiroler Schützenbundes, des Welschtiroler Schützenbundes, des Bundes der Tiroler Schützenkompanien und des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien. Schriftleiter SSB: Mjr. Günther Mairhofer; BGSK: Hptm. Hans Baur; BTSK: Lt. Klaus Leitner, WTSB: Romina Tomasini
 Druck: Karodruck, Frangart

gefördert von
 Stiftung Südtiroler Sparkasse
 Fondazione Cassa di Risparmio
 sostenuto da